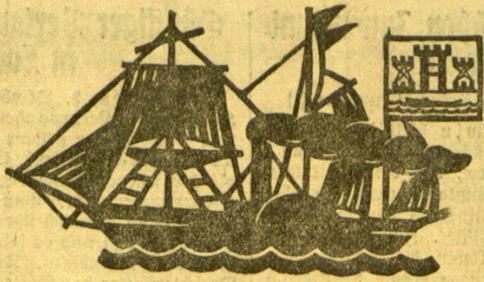


Ersteinst täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen  
Monatlich Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litās, mit Zustellung 5.— Litās  
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litās mit Zustellung 5.50 Litās  
In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark. Für durch  
Streichs, nicht gesetzliche Feiertage, Verbote usw. ausgefallene Nummern kann eine  
Stückung des Bezugspreises nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung  
unverlangt eingehender Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.  
Sprechstunden der Redaktion: vormittags 11 bis 12 Uhr, außer Montag und  
Sonntag. Die Expedition ist geöffnet: an Wochentagen von 7/8 Uhr morgens  
bis 7/7 Uhr abends. Fernsprech-Nummern: 26 und 28 Expedition und Redaktion  
Nr. 480 Expedition und Druckereitor. Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag



Anzeigen kosten für den Raum einer Kolonell-Spaltzeile im Memelgebiet und in  
Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpfennige. Neklamen im Memelgebiet und  
Litauen 3.— Litās, in Deutschland 1.50 Rentenm. Bei Erfüllung von Platzvorschriften  
50%. Anschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht  
übernommen werden. Etwasiger Rabatt kann im Kontratsfalle bei Einziehung des  
Rechnungsabtrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden  
wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt  
Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen, welche bestimmt in der folgenden Nummer  
erschienen sollen, sind spätestens bis vormittags 10 Uhr einzuliefern. Telefonische  
Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Exemplare kosten 30 Cent  
Druck und Verlag von F. W. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft, Memel

# Memeler Dampfboot

## MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 238

Memel, Sonnabend, den 10. Oktober 1925

77. Jahrgang

### Der „Autonomie“-bund drückt sich

Der Wahlkampf ist in diesen Tagen in seinen Höhepunkt eingetreten. Von den Parteien der Einheitsfront und dem „Autonomie“-bund werden öffentliche Versammlungen in vielen Orten des Memelgebietes angekündigt. Die Memelländische Volkspartei hat eine große Anzahl von Ortsgruppen gebildet, deren Vertrauensmänner sich für die Partei mit allen Kräften einsetzen. Auch die Landwirtschaftspartei und die Sozialdemokratie haben ihre ersten öffentlichen Versammlungen abgehalten. Die zur Verfügung stehende knappe Zeit reicht leider nicht dazu aus, in allen Orten Versammlungen abzuhalten, so gerne die Kandidaten der Einheitsfront auch dem Wunsch der Wähler nachkommen möchten, persönlich vor sie hinzutreten. Zur Vorbereitung von Wahlen gehören 4 bis 5 Monate, während uns hier für kaum soviel Wochen zur Verfügung stehen. Selbstverständlich wäre es das Idealste, wenn in allen Orten Versammlungen abgehalten werden könnten, damit jeder Wähler Gelegenheit hat, den Kandidaten, dem er seine Stimme geben will, Aug in Auge kennen zu lernen. Das ist ja nun beim besten Willen nicht möglich. Darum verfolge jeder Wähler aufmerksam die Zeitungen und lasse sich alles, was sie in diesen Wahltagen sagen, durch den Kopf gehen. Die Entscheidung, wem er seine Stimme geben soll, wird ihm nicht schwer fallen.

Erinnern wir uns nur einmal der letzten Tage. Gerade die letzten Tage haben uns einige Vorkommnisse beschert, die sehr zu denken geben. Erstauslich ist es und interessant zu beobachten, mit welcher Feindschaft der „Autonomie“-bund seine Stellungnahme zu akuten Tagesfragen vermeidet. Natürlich im Interesse der Autonomie und der Wahrheit! In den Versammlungen der Volkspartei, in denen, nebenbei bemerkt, bisher nicht ein einziger „Autonomie“-bündler sich hat sehen oder hören lassen, wird laute Klage über die Wahlkreiseinteilung erhoben. In verschiedenen Stimmbezirken haben die Wähler bis zu 14 Kilometer Weg zum Wahlort zurückzulegen. Daß eine solche Wahlkreiseinteilung einer Wahlverhinderung gleichzusetzen ist, bedarf keiner Erläuterung. Sollte lediglich geographische Unkenntnis unserer so kleinen Heimat bei der Einteilung mitgespielt haben? Wie dem auch sei, es muß aufs schärfste verurteilt werden, daß man das einzige Recht, das dem mündigen Bewohner eines Landes zusteht, die Mitbestimmung an den Regierungsmaßnahmen, durch Abgabe des Stimmzettels, derart beschneidet, daß seine Ausübung fast unmöglich wird. Dem „Autonomie“-bund ist bis heute noch nicht eingefallen, die Wahlkreiseinteilung zu rügen. Wir hoffen und erwarten jedoch von allen Wählern, daß sie auch den weitesten Weg nicht scheuen und an die Wahlurne gehen, um die Abgabe des Wahlzettels ihr Urteil über die gegenwärtig im Memelgebiet bestehendem Zustände zu fällen.

Eine andere Frage, gegen die der „Autonomie“-bund bisher auch nicht ein einziges Wortchen des Tadels gefunden hat, ist die Zahl der Wähler, die in einem Stimmbezirk zusammengezogen sind. Für die Wahlhandlung stehen im ganzen nur zwölf Stunden, gleich 720 Minuten, zur Verfügung. Nun aber haben viele Stimmbezirke 1500—2000 Wähler. Wird voll gewählt, so ist es gänzlich unmöglich, daß der Wahlakt in vorschrittsmäßiger Weise vor sich gehen und daß jeder Wähler seine Stimme abgeben kann. Selbst wenn nur 50 Prozent zum Wahlort gehen, so können unmöglich in der vorgeschriebenen Zeit sämtliche Stimmzettel mit der damit verbundenen Wahlhandlung abgegeben werden; denn die Wahlhandlung nimmt mindestens einige Minuten in Anspruch, während nicht einmal eine Minute für jeden Wähler zur Verfügung steht. Die Mahnung läuft auf eine künstliche Niederhaltung der Wahlbeteiligung hinaus. Es ist zwar angeordnet, daß diejenigen Wähler, die sich um 8 Uhr im Wahllokal befinden, noch abgefertigt werden müssen, auch wenn es bis zum anderen Morgen dauert. Doch sind die Wahllokale in nicht allzu großen Räumen untergebracht, so daß ein beträchtlicher Teil der Wähler voraussichtlich von seinem Wahlrecht Gebrauch machen können. Aber auch das soll die Wähler nicht abhalten, zum Wahlort zu gehen, und ihre Stimme abzugeben. Der Gang dorthin darf jedoch nicht

### Die Neubildung der nationallitauischen Kirchengemeinde ungesetzlich

Wir erhalten folgende Zuschriften:

In der letzten Zeit sind wiederholt im „Litauos Relewis“ Artikel erschienen, die zur Neubildung von Kirchengemeinden und zur Wahl von Gemeindeförperschaften auffordern. Es wird sogar behauptet, daß der neuzubildenden litauischen Kirchengemeinde in der Stadt Memel die staatliche Genehmigung zugesagt sei, und angezeigt, daß die Wahl der Vertreter zu dem amtlichen Organ der litauischen Stadtgemeinde bestimmt am 11. Oktober 1925 stattfinden werde.

Als Vorsitzender des Kirchenkollegiums für das Memelgebiet, welches die Wahlen für die kirchlichen Gemeindeförperschaften zu beaufsichtigen hat, stellt der Unterzeichnete folgendes in der Öffentlichkeit fest:

Die in den Artikeln des „Litauos Relewis“ enthaltenen Aufforderungen zur Neubildung von evangelischen Kirchengemeinden und zur Wahl von Gemeindeförperschaften laufen der seit dem 1. Oktober 1925 für die memelländischen Kirchengemeinden geltenden Verfassungsurkunde — Amtsblatt 1925, Seite 804 ff. — zuwider. Der Artikel 2 der Verfassungsurkunde besagt in Absatz 2 wörtlich: „Ueber Neubildung . . . von Gemeindeförperschaften nach Anhörung der Beteiligten, wenn diese einverstanden sind, das Konsistorium, anderenfalls der Provinzialkirchenrat.“

Weder das Konsistorium, noch der Kirchenrat des Memelgebietes, der hier an die Stelle des Provinzialkirchenrats zu treten hat, sind bisher im Memelgebiet vorhanden. Sie können erst nach dem Zutritt der neu zu bildenden Synode des Memelgebietes ins Leben

erst in den Vormittags-, Mittags- oder gar Nachmittagsstunden angetreten werden, sondern er muß schon in den frühen Morgenstunden erfolgen, damit niemand etwa zuletzt vor verschlossenen Türen steht. Gerade weil den memelländischen Wählern durch diese technischen Fehlmassnahmen ihr heiligstes Recht so schwer gemacht wird, gerade deshalb ist es Ehrenpflicht zu wählen und kundzutun durch den Stimmzettel, wie man über solche Maßnahmen denkt.

Großes Aufsehen hat die Verordnung erregt, wonach neuanzustellende Beamte und Angestellte bei den autonomen Behörden des Memelgebietes einschließlich der Selbstverwaltungsbeförden und der öffentlich rechtlichen Körperschaften beider Amtssprachen in Wort und Schrift mächtig sein müssen. Verordnungen haben wir in der Zeit seit Januar 1923 nun zur Genüge über uns ergehen lassen müssen, und es wird endlich Zeit, daß ein Landtag kommt, der sich um die Gesetzgebung kümmert. Die Zahl derer, die der litauischen und der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig sind, ist verschwindend klein. Und es ist bei uns doch so, daß man sich deutsch im Gebiet noch allemal verständigen kann, daß aber das Litauische wiederholt selbst von Litauern nicht, oft nicht einmal von denen, die es geschrieben hatten, entziffert werden konnte. Auch gegen diese Verordnung fehlt ein Einspruch des „Autonomie“-bundes. Wie will man in wichtigen Ämtern befindliche, mit der nötigen Vorbildung versehene Beamte oder Angestellte, die aus irgend einem Grunde, durch Todesfall usw. ausscheiden, heute ersetzen? Es gibt doch nicht soviel Menschen im Gebiet, die beide Sprachen beherrschen. Deutsch hat noch immer den „Lüdenbüßer“ machen müssen, wenn ausländischer Besuch nach Memel kam; denn die Diplomatensprachen Englisch und Französisch beherrschen unsere Regierungsmänner nicht. Wenn die Verordnung tatsächlich befolgt werden soll, so müßte die Neubesezung freierwerdender Ämter bis auf weiteres ausgesetzt werden. Wohin dann die Verwaltung käme, läßt sich leicht ausmalen.

Mit den Maximen eines modernen zivilisierten Staatswesens läßt es sich weiterhin nicht vereinbaren, daß nachgeordnete Behörden initiativ Maßnahmen ergreifen und dadurch die vorsehenden Behörden zwingen, ihnen nachzuevozieren. Wie das der Landespolizeidirektor tut, der es den Beamten

treten. Darans folgt, daß verfassungsgemäßlich zur Zeit im Memelgebiet überhaupt keine neuen Kirchengemeinden entstehen können, und daß jeder Versuch zur Neubildung von Gemeinden, der ohne die Mitwirkung der durch die Verfassung hierzu bestimmten Kirchenbehörden unternommen wird, ein Schlag ins Wasser sein muß.

Dieser Rechtsauffassung ist, wie dem Unterzeichneten durch den Herrn Präsidenten des Direktoriums des Memelgebietes mitgeteilt ist, auch das Direktorium.

In der vorstehenden Feststellung hält der Unterzeichnete sich für verpflichtet, weil die erwähnten Artikel des „Litauos Relewis“ in hohem Grade dazu angetan sind, den ruhigen Gang der durch das Kirchenkollegium angeordneten und allein verfassungsmäßigen Wahlen sowie den Kirchenfrieden zu stören.

Memel, den 8. Oktober 1925.

Loerke

Vorsitzender des Kirchenkollegiums für das Memelgebiet.

Der Präsident des Landesdirektoriums schreibt uns hierzu:

Das Plenum des Direktoriums nahm in der letzten Plenarsitzung am 8. d. Mts. zu der von Bürger der Stadt beabsichtigten Bildung einer evangelisch-litauischen Kirchengemeinde Stellung. Es wurde hierbei festgestellt, daß für das Direktorium in dieser Frage lediglich die betreffenden Gesetze oder Verordnungen und das Kirchenabkommen maßgebend sind und demgemäß verfahren werden soll. Die Neugründung in der beabsichtigten Form ist demnach mit den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen nicht in Einklang zu bringen.

verbot, ihre Unterschriften unter Wahlausrufe zu setzen, oder sich aktiv im Wahlkampf zu betätigen. Der Landespräsident lenkte seine Schritte erst einige Tage später auf den Weg des ihm unterstellten Landespolizeidirektors und marschierte hinter seinem Abteilungsleiter her, indem er durch eine Bekanntmachung allen memelländischen Beamten jede aktive Beteiligung an der Wahlpropaganda verbot. Andere Vorfälle beweisen, daß der Landespolizeidirektor auch sonst glaubt, über den ihm vorgelegten Behörden zu stehen. Letztlich ließ er von einem Polizeibeamten ohne richterlichen Befehl eine Zeitschrift beschlagnahmen. Das Blatt tut nichts zur Sache, es ist uns auch nicht gut genug, seinen Namen in den Mund zu nehmen. Aber worauf es dabei ankommt, ist, daß sich der Zeitungsverkäufer unterschrittlich verpflichten mußte, nicht gegen die außergerichtliche Beschlagnahme vorzugehen zu wollen. Wir wollen hoffen, daß die Staatsanwaltschaft ihre Rechte wahr, damit der Präzedenzfall nicht eines schönen Tages auf eine Zeitung im Memelgebiet angewandt wird. Recht muß recht bleiben. Mit Zuständen, wie die geschilderten, kann kein Memelländer, der so lange an geordnete Verhältnisse gewöhnt war, einverstanden sein. Und er kann seine Stimme niemals dem „Autonomie“-bund geben, der solche Dinge nicht berührt, sie nicht zurückweist, sie nicht einmal bedauert. Dieser „Autonomie“-bund würde, wenn er Einfluß bekäme, auch weiter stillschweigend derartige Maßnahmen dulden, so daß wir in absehbarer Zeit nach litauisch-russischem Muster regiert würden.

Der „Autonomie“-bund hat auch noch nicht ein einziges Mal sich dafür eingesetzt, daß unser dringend benötigtes Lehrpersonal an unseren Schulen ergänzt wird, er hat entsprechende Einreiseverbote mit Stillschweigen, d. h. also mit Zustimmung, hingenommen. Würde der A. B. oder ihm Gleichgesinnte das Landessteuerruder in die Hand bekommen, dann wäre es mit unserem Schulwesen, das heute schon arg darniederliegt, gänzlich vorbei. Wer an diesen Vorkommnissen vollkommen teilnahmslos vorübergeht, ihnen weder zustimmt, noch sie ablehnt, der ist nicht fähig, die Interessen der memelländischen Bevölkerung zu vertreten, auch wenn er noch so oft und noch so laut betont, er verachte die alleinige, die wirkliche Autonomie. Der Spitzenkandidat der Memelländischen Volkspartei hat in einer Versammlung gesagt, daß die Korruptions-

zustände in der Beamtenerschaft unter allen Umständen verhindert werden müßten. Er sagte unter Anführung eines Beispiels, das sei nicht preußisch und nicht deutsch gewesen, das solle aber auch nicht memelländisch werden. So ist es auch mit all den oben dargelegten und kritisierten Maßnahmen. Damit diese Zustände, die nicht preußisch und nicht deutsch sind, auch nicht memelländisch werden, muß jeder Wähler am Wahltag sich zur Wahlurne begeben und wählen. Die Wahlbeteiligung muß groß werden, damit sie zu einer machtvollen Kundgebung des memelländischen Volkswillens wird.

### Das neue lettländische Parlament

(Von unserem Rigaer Mitarbeiter.)

pm, Riga, 8. Oktober.

Schon vor Monaten hatte der kommende Wahlkampf seine Schatten vorausgeworfen. Vor einigen Wochen begann der einleitende, mit jedem Tage heftiger werdende Vorkampf und am letzten Sonnabend und Sonntag wurde die eigentliche Schlacht geschlagen. Sie endete wie so viele Schlachten in nicht weit zurückliegender, denkwürdiger Zeit mit einem Remis. Außerlich erscheint das Kräfteverhältnis der Parteien, deren Beziehungen zu einander eine fatale Ähnlichkeit hat mit dem Kampf Aller gegen Alle, nur wenig verändert. Aber das ist eben nur das äußere Bild . . .

Einundzwanzig Parteien, Gruppen und Gruppchen zählte der vor 3 Jahren gewählte Seim, und fünfundsiebzig ebensolche Gliederungen, Schattierungen und Nuancen weist sein jetziger Bestand auf. Das Gesamtbild ist etwas bunter und damit auch komplizierter geworden, besonders da nunmehr noch schwerer, als früher zu sagen ist, zu welchem Dogma einzelne Gruppen sich bekennen. Das wissen viele von ihnen selbst kaum. Ihre Politik ist eine Kamikazepolitik, die der jeweiligen Augenblick bestimmt und die engen Interessen, die er bietet. Es ist der alte, ewig neue Kampf um die Futterkrippe.

War die abgelassene dreijährige Parlamentszeit bewegt, zeitweilig stürmisch genug, so verspricht die kommende Periode nicht minder Kampf und Ueberraschung, zumal da dem, den Hauptpartei innewohnenden Drang nach Ausdehnung der Erfolg bei den Wahlen versagt blieb und auch die äußerste, mit erklecklichem Kostenaufwand verbundene Kraftanstrengung eigentlich verpuffte. Die Erreichung des bisherigen Standes bedeutet natürlich für die meisten eine herbe Enttäuschung, die sich vielleicht schon bald in scharfen Gegenätzen entladen wird. Denn auch der lettländische Parlamentarismus nimmt eine Entwicklung, die anscheinend nicht aufzuhalten ist.

Wenden wir uns, um nicht länger beim psychologischen Moment zu verweilen, nun dem parteipolitischen Gesamtbild zu, so finden wir, daß es auch dem neuen Parlament an einem kräftigen Zentrum mangelt. Zwar liegen noch nicht abgeschlossene Zählungsergebnisse vor, jedoch berechnen die bisherigen Feststellungen, die aller Wahrscheinlichkeit nach nur noch ganz geringe zahlenmäßige Verschiebungen erfahren können, zur Folgerung, daß die jogen. Rechtsparteien zusammen mit dem Bauernbund und seinem, freilich nicht immer zuverlässigen Anhang auf 24 von insgesamt 100 Mandaten gekommen sind; 1922 erreichten sie 25 Sitze. Die Demokraten und Jungwirte mit ihrem starken Appetit und sonst recht fraglichen Ansprüchen und entsprechender parteipolitischer Einstellung waren und sind 9 Mann stark, die Lettgaller und Katholiken, von denen das oben Gesagte im Superlativ gilt, dagegen 13 (letztlich gleichfalls 13) Köpfe groß. Die Linken brachten es diesmal auf 35 Abgeordnete, gegen 38 vorher. Unter ihnen überwiegen die jogen. „Linken S.-D.“ mit 31 (1922: 30) durchaus. Am stärksten ist somit der linke Flügel, eine kompakte Masse, die zusammenhält und eben deshalb von großem Einfluß ist, mag ihr auch sonst vieles, wenn nicht alles abzusprechen sein.

Die völkischen Minderheiten bilden im Lande zusammen rund 27% der Gesamtbevölkerung. Ihrem zahlenmäßigen Bestande nach haben sie, auch wenn man berücksichtigt, daß 60 000 Nichtletten die lettländische Staatsbürgerschaft nicht genießen, Anspruch auf folgende Verteilung im Seim: Russen 9—10, Juden 4—5, Deutsche 3—4, Polen 2—3, Weißruthenen 2 Sitze und Litauer 1 Sitz. Sie brachten es diesmal, ewige Klendungen noch vorbehalten (in Klammern die entsprechende Ziffer für 1922) auf folgende Zahl Mandate: Deutsche wahrscheinlich 5, vielleicht aber auch

nur 4 (6), Russen bzw. griechische Katholiken 5 (8), Juden 6 (8) — zusammen mit dem jüdischen Bund 7 (7) —, Polen 2 (1), Litauer 0 (0), Weißruthenen 0 (0). Der soziale und kulturelle Einfluß der Minoritäten ist nach wie vor im Westen des Landes, wo Groß-Riga den Ausschlag gibt, weitaus bedeutender, als im rüchständigen Osten, der teils politisch indifferent, teils bar der Initiative ist, was im letzten Grunde dasselbe ist.

So haben denn auch diesmal lettische und lett-gallische Parteien viel auf Kosten des andersnationalen Ostens vorteilen können. Der Erfolg der Juden ist dagegen dem Umstande zuzuschreiben, daß auch die letzten Kräfte aufgebieten wurden, während auf deutscher Seite sich diesmal, soweit bisher festgestellt werden konnte, eine geringe Abzweigung zugunsten lettischer Bürgerparteien, besonders der international aufstrebenden Hausbesitzer, geltend machte — ein Ausfall, der jedoch mehr als aufgewogen wurde durch die Mitläufererschaft von vielen nichtdeutschen Konservativen, denen die Achtung vor deutschem Schaffensgeist und Erhaltungstrieb noch im Blute siedet. Einige Antimilitaristen gegen gewisse deutsche Spitzenkandidaten trat auch diesmal zutage, ohne in nennenswertem Maße auf das Gesamtresultat einwirken zu können.

So ist denn die Schlacht geschlagen, ohne am alten Ergebnis viel geändert zu haben. „Das Volk hat gesprochen“, jetzt ist die Reihe an den „Auserwählten des Volkes“ zu sprechen. Das werden sie gewiß nicht unterlassen. Offenlich mit entsprechendem Erfolg, den wir wahrlich nötig genug haben.

### Zu den neuen litauisch-polnischen Verhandlungen

tz. Nach einer längeren Beratung im auswärtigen Ausschuss des Litauischen Seins, an der auch Außenminister Reinyš teilnahm, wurde am 7. Oktober beschlossen, die Delegation für die litauisch-polnischen Verhandlungen in Lugaſo, die am 10. Oktober beginnen sollen, abreißen zu lassen. Die Gegenstände in den litauischen und polnischen Anschauungen sind bekanntlich groß, und man weiß nicht, ob die Konferenz in Lugaſo eine endgültige Lösung bringen wird. Es ist möglich, daß die Locarno-Konferenz einen Einfluß auf die Verhandlungen in Lugaſo haben wird, zumal auch der polnische Außenminister, der in Locarno weilte, auch nach Lugaſo kommen dürfte. Die litauische Presse ist zum Teil gegen die neuen Verhandlungen mit Polen, besonders der „Nietwis“, in dem Smetona auf die Gefahr der Konferenz in Lugaſo hinweist.

### Litauische Schuldentrückzahlung an Amerika

\* London, 9. Oktober. (Funktspruch.) Nach einer Washingtoner Meldung hat Litauen an die Vereinigten Staaten 6 Millionen Dollar in litauischen Bonds bezahlt, womit seine Schuld an die Vereinigten Staaten ausgeglichen sei.

### Kurze Nachrichten aus Litauen

dt. Der litauische Gesandte in Sowjetrußland Baltruskaitis ist in Kovno eingetroffen. Am 8. Oktober feierte Herr Baltruskaitis sein fünfzigjähriges Jubiläum im diplomatischen Dienst. Er ist der erste litauische bevollmächtigte Minister, der sich aus der früheren litauischen Hauptstadt Wilna ins Ausland begeben hat.

dt. In den nächsten Tagen wird der neue Landesstaatsminister und Premier des litauischen Kabinetts, Dr. Viskas, die Kovnoer Garnison inspizieren. Weitere Besichtigungen sollen später auch in der Provinz vorgenommen werden.

dt. Das Kultusministerium arbeitet zur Zeit an einem Projekt, wonach alle Studenten der litauischen Staatsuniversität eine besondere Uniform zu tragen haben.

### Die Kreditlage der deutschen Landwirtschaft

Berlin, 8. Oktober. Unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers Graf Kanitz und dem Beisein des Reichsfinanzministers von Schlieffen fand gestern zwischen den führenden Persönlichkeiten der zentralen Kreditinstitute und einem Kreis landwirtschaftlicher Sachverständiger eine Erörterung über die Kreditlage der Landwirtschaft statt. Die Rückzahlung der laufenden Wechselverbindlichkeiten wird erschwert durch die verspätete Einbringung der diesjährigen Ernte sowie durch die Abschottungen auf dem Markt der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse. Die Erörterung ergab die Notwendigkeit, die Rückzahlungstermine elastischer zu gestalten unter Rücksichtnahme auf die fortschreitende Bewertungsmöglichkeit der Ernte. Ein Dinausschreiben der Rückzahlungstermine für den Herbst fälligen Teil der Rentenbankabwicklungs-kredite kommt dabei nicht in Betracht. Dagegen zeigte sich die Vertreter der zentralen Kreditinstitute geneigt, nach Maßgabe ihrer verfügbaren Mittel durch Erleichterungen in den Rückzahlungsterminen für die Vermittlungsinstitute der gegenwärtigen Notlage der landwirtschaftlichen Betriebe Rechnung zu tragen.

### Kesselexplosion auf einem englischen Dampfer

\* Paris, 9. Oktober. (Funktspruch.) Nach Blättermeldungen aus Riffon, sind infolge einer Kessel-explosion an Bord eines englischen Dampfers 5 Mann der Besatzung getötet und 7 verletzt worden.

## Baldwin zur englischen Innen- und Außenpolitik

London, 9. Oktober. (Funktspruch.)

Premierminister Baldwin hielt in Brighton eine Rede, in der er sich zunächst über die Wollfrage dahingehend äußerte, daß die Regierung in dieser Frage die Ehre Englands wahren müsse. Die Aktion des Kolonialministers Amery werde von der Regierung voll gebilligt. Zur Arbeitslosenfrage erklärte Baldwin, die Kommunisten würden mit ihren Forderungen ebenso Schiffbruch leiden wie in Amerika und Deutschland. Es sei ihm gefaßt worden, das Land wünsche einen Mussolini, aber das englische Volk würde niemals einen Diktator dulden. Baldwin kam auch auf die Kohlenkrise zu sprechen und erklärte, über die Subventionierung der Kohlenindustrie: Ich bin ebensoviele gegen alle Subventionen wie irgend jemand der hier Anwesenden. Die Regierung nehme es aber auf sich, eine unpopuläre und zu Mißverständnissen Anlaß gebende Maßnahme zu ergreifen, um dem Lande einen Arbeitskampf großen Stils mit seinen katastrophalen Folgen für das Geschäftsleben zu ersparen in der Hoffnung, daß die Vernunft sich durchsetzen würde und daß wir entgegen allen Erwartungen in diesem oder im nächsten Jahre imstande sein würden, aus der jetzigen Lage herauszukommen.

Ueber den Sicherheitspakt sagte Baldwin etwa folgendes: Ein neuer Gedanke wurde durch das deutsche Memorandum vom Februar des Jahres vorgebracht und die Regierung verlor keine Zeit, sich ihm zu eigen zu machen. Die zu Grunde liegende Idee ist einfach und natürlich. Was den Vertrag selbst anbelangt, so sind die Grundzüge von denen wir uns leiten lassen. Der Vertrag muß zweiseitig und gegenseitig sein, rein defensiv im Charakter und dem Geiste des Völkerbunds-paktes angepaßt. Jede neue von der britischen Regierung übernommene Verpflichtung muß brieflich und auf die bestehenden territorialen Abmachungen in jenem Gebiet beschränkt sein, welches für die britische Sicherheit von vitaler Bedeutung ist, nämlich an der Grenze zwischen Deutschland und seinen westlichen Nachbarn. Wir vertrauen darauf, daß das Ergebnis ein System sein wird, welches mit einem Mindestmaß neuer Verpflichtungen einen wesentlichen Vorteil für unser Land verbindet, indem es die Kriegsgefahren vermindert und zur Wiederherstellung Europas beiträgt. Ich bin der festen Hoffnung, daß derselbe Grundsatz, der für den Westen gilt, auch für die ständige Bestimmung Osteuropas angewandt werden wird.

### Caillaux von seiner Washingtoner Reise befriedigt

\* Paris, 9. Oktober. (Funktspruch.) Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“, der sich an Bord des Dampfers „France“ befindet, mit dem die Schuldensmission auf der Heimreise begriffen ist, hat mit Finanzminister Caillaux eine Unterredung gehabt, in der dieser erklärte, wir haben auf jeden Fall das Recht, uns zu beglückwünschen, daß die Besprechungen vor Washington einen außerordentlich verlässlichen und entgegenkommenden Verlauf genommen haben. Weiter haben sie zu einer gewissen Annäherung des französischen und des amerikanischen Standpunktes geführt. Auf die Frage, was geschehen werde, wenn die französische Regierung den amerikanischen Vorschlag nicht annehme, erklärte Caillaux, dann werde man eben weiter verhandeln.

### Hugo Preuß

\* Berlin, 9. Oktober. (Funktspruch.) Staatssekretär und Reichsminister des Innern a. D. Dr. Hugo Preuß ist heute nacht gegen 3 Uhr im Alter von 65 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Dr. Preuß gehörte auch dem Preussischen Landtag als Mitglied an. Er wohnte gestern noch einer Sitzung eines Landtagsausschusses bei.

Dr. Hugo Preuß wurde am 28. Oktober 1860 zu Berlin geboren. Er besuchte dort das Gymnasium und wandte sich dann auf den Universitäten zu Heidelberg und Berlin dem Studium der Rechts- und Staatswissenschaften zu. Seinen persönlichen Neigungen folgend, ließ er sich nach Abschluß seiner Studien im Januar 1889 als Privatdozent an der Universität zu Berlin nieder. Im Jahre 1910 wurde er zum unbesoldeten Stadtrat in den Magistrat Berlin gewählt und bestätigt und hatte dieses Amt bis zu seiner Ernennung zum Staatssekretär des Innern, die am 15. November 1918 durch den Rat der Volksbeauftragten erfolgte, inne. Bei der Bildung des Koalitionsministeriums am 6. Februar 1919 wurde der Nationalversammlung in Weimar wurde er zum Reichsminister des Innern ernannt. Als solcher fiel ihm die wichtige Aufgabe zu, die Formulierung der neuen Reichsverfassung zu leiten. Der Wahlkreis Berlin wählte ihn bei den Wahlen zur preussischen Landesversammlung am 26. Januar 1919 als Vertreter der Deutsch-demokratischen Partei in diese, ebenso im Jahre 1921. Vom Reichsministerium des Innern trat er mit dem Kabinettschef Ebermann schon im Juni 1919 wieder zurück. Jedoch wirkte er noch bis zum Schluß der Reichsverfassung im August 1919 als Kommissar der Reichsregierung mit. Ungemein reich ist sein literarisches Schaffen. Im Januar 1919 erschien seine Denkschrift über den Entwurf einer vorläufigen Reichsverfassung, der den Beratungen über die Verfassung von der Nationalversammlung in Weimar zu Grunde gelegt wurde.

## Günstiger Verlauf der Konferenz in Locarno

\* London, 9. Oktober. (Funktspruch.) Zur Konferenz in Locarno meldet das Neutersche Büro: Der Eindruck der gestern abgehaltenen Sitzung sei vorzüglich gewesen. Chamberlain habe sie als die interessanteste bezeichnet, an der er bisher teilgenommen habe. Von französischer Seite werde erklärt, man habe sich über den Westpakt nahezu einig und es seien nur noch formale Einzelheiten zu erledigen. Trotzdem dürfte es, wie der Berichterstatter des Neuterschen Büros meint, sicher sein, daß die Konferenz noch mindestens zwei Wochen dauern werde. Der Sonderberichterstatter des „Daily Telegraph“ in Locarno schreibt zur Frage des Artikels 16: Da dieser Artikel von der Konferenz in Locarno nicht abgeändert werden könne, werde vorgeschlagen, daß eine Auslegung gefunden werde, die für Deutschland annehmbar sein würde. Danach würde Deutschland nach seinem Eintritt in den Völkerbund beantragen, den Artikel 16 neu auszulegen und die anderen in Locarno versammelten Mächte würden es übernehmen, diese abgeänderte Auslegung zu unterstützen, die dahin gehen würde, daß Artikel 16 sich nicht auf Deutschland beziehe, solange dieses entwaffnet ist und die anderen Mächte an seinen Grenzen bewaffnet sind. „Westminster Gazette“ führt in einem Leitartikel aus, es scheine zum ersten Mal möglich, zu sagen, daß Frankreich wirklich Entschlossenheit zeige, zu einer Vereinbarung zu gelangen. Wenn man an die Reden Painlevés und Chamberlains in den letzten Tagen denke, so könne man größeres Vertrauen in das Ergebnis der Konferenz setzen. Die Schwierigkeiten beständen noch, aber es sei wertvoll, eine klare und freimütige Darstellung der deutschen Einwendungen wegen einiger in den Pakt eingefügten Bestimmungen zu besitzen. Das Vertrauen, das jetzt zwischen den Delegationen herrsche, dürfe viel dazu beitragen, um die letzten Hindernisse einer Vereinbarung zu überwinden.

\* Prag, 9. Oktober. (Funktspruch.) Der Berichterstatter des tschechoslowakischen Pressebüros meldet aus Locarno: Unmittelbar nach der Sitzung hat der Leiter des politischen Dienstes beim französischen Außenministerium, Vertelot, den Journalisten Formationen, die nicht anders angelegt werden können denn als lebhaft Hoffnungen auf einen weiteren glatten Verlauf der Konferenz und auf ihre erfolgreiche Beendigung. Vertelot deutete nämlich an, daß bereits Montag gemeinsam mit den Vertretern der Tschechoslowakei und Polen die Verhandlungen über die Schiedsgerichtsverträge zwischen diesen beiden Staaten mit Deutschland beginnen würden und daß die Konferenz Mittwoch oder Donnerstag beendigt werden könnte. Das würde bedeuten, daß begründete Hoffnungen auf Erfüllung aller übrigen noch vorhandenen Schwierigkeiten bestände, insbesondere was die neue für alle Teile annehmbare Formulierung der Ostabtrags-Verträge betrifft. Diesem Ziel sowie der endgültigen Klärung der Frage des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund sollte der Freitag gewidmet sein, der mit keiner Formalisierung belastet ist.

### Eintritt in den Völkerbund die sicherste Grundlage

\* Paris, 9. Oktober. (Funktspruch.) „Havas“ meldet aus Locarno, in Beantwortung von Vorbehalten Dr. Stresemanns hinsichtlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund erklärte Außenminister Briand, alle Nationen müssen bezüglich des Völkerbunds auf der Grundlage der Gleichberechtigung behandelt werden. Wenn Deutschland Mitglied des Völkerbundes geworden ist, wird es seine Wünsche im Schoße des Völkerbundes vorbringen können. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund bildet die einzige Grundlage für eine sichere gegenseitige Garantie und für ein europäisches Abkommen. Der Rheinpakt wird allmählich zur allgemeinen Abrüstung führen. Chamberlain, Scialoja und Vandervelde stimmten den Bemerkungen Briands über die Notwendigkeit, die für die Zulassung zum Völkerbund festgesetzten Bedingungen achtzugeben, zu.

### Persönliche Fühlungnahme der deutschen Vertreter

\* Locarno, 9. Oktober. (Funktspruch.) Vom Sonderberichterstatter des W. T. B. wird gemeldet: Bei der gestrigen Zusammenkunft der Regierungsvertreter spielte eine große Rolle Artikel 16 des Völkerbunds-paktes. Die Ansprache ließ auf allen Seiten den besten Willen erkennen, doch bestanden bei der Schwierigkeit der Fragen noch große Gegensätze. Gutem Vernehmen nach kam bei den gestrigen Verhandlungen die Frage der Garantie der Dischidsverträge nicht zur Sprache. Viel bemerkt wurde, daß am Schluß der gestrigen Sitzung Reichskanzler Dr. Luther eine Besprechung mit dem belgischen Außenminister Vandervelde hatte. Die Besprechung befaßte sich hauptsächlich mit der Völkerbundsfrage. Immerhin ist auch über diese persönliche Fühlungnahme zwischen Vertretern Deutschlands und Belgiens, die durch eine längere Begegnung zwischen Staatssekretär von Schubert und dem belgischen Außenminister eingeleitet worden war, ebenso wie über die Unterredung Stresemanns mit Chamberlain zu bemerken, daß die Einzelbesprechungen der Minister für die Förderung der Konferenzarbeiten von größtem Wert sind.

## Schöffengericht Hehdetrug

(Sitzung vom 8. Oktober)

Ausgeleitete Verhandlungen. Die Helene und Meta S., die Marie A. und der Arbeiter S., sämtlich aus Gnieballen, waren des Diebstahls beschuldigt. Die Angeklagten waren nicht zur rechten Zeit an Gerichtsstelle erschienen, sondern kamen erst später, daher wurde ein neuer Termin anberaumt. — Ausgelegt wurde auch die Verhandlung gegen den Arbeiter B. aus Bismard, der gleichfalls des Diebstahls angeklagt war. Der Angeklagte war zum Termin nicht erschienen. Es wurde gegen ihn ein Haftbefehl erlassen.

Eigentumsvergehen. Der Arbeiter B. aus Birtonischen war angeklagt, das Vermögen des Kaufmanns Proffoff aus Pögegen dadurch um 17,2 Goldmark geschädigt zu haben, daß er sich in dessen Wirtschaft Getränke geben ließ, die er nicht bezahlen konnte. Der Angeklagte entfernte sich darauf heimlich. Er wurde wegen Betrugs zu 100 Lit Geldstrafe, abblößt durch 10 Tage Gefängnis, verurteilt. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu, weil es annahm, daß er sich in besonderer animierter Stimmung befunden hätte. — Des Diebstahls eines Fahrrades waren die Arbeiter Emil M. und Max P. aus Trakteden angeklagt. Ferner sollten sich die Arbeiterfräulein M. aus Trakteden und der Zeitpächter Johann P. aus Augustamalmoor der Hebsterei an diesem Fahrrad schuldig gemacht haben. Am 4. April wurde dem Uhrmacher Trumpa aus Hehdetrug, der sein Fahrrad vor seinen Augen entführt. Da es bereits dämmrig war, konnte er den Täter nicht mehr erkennen. Später wurden Teile dieses Fahrrades teils bei der Else M., teils in einem Sumpfgarten in der Nähe aufgefunden. Der Verdacht richtete sich gegen die Angeklagten, die alle miteinander verwandt sind. Die Beweisaufnahme ergab kein klares Bild der Sachlage, jedoch alle Angeklagten als nicht überführt freigesprochen werden mußten. — Der frühere Kaufmann A. aus Wersmehningden, dessen Angelegenheit schon einmal das Gericht beschäftigt hatte, fand heute wegen Unterschlagung und Erhaltung einer wesentlich falschen eidesstattlichen Versicherung vor den Schranken. Er soll eine erhebliche Menge von Wirtschafts- und Gebrauchsgegenständen, die zum Nachlasse seiner verstorbenen Ehefrau und deren Kinder aus erster Ehe gehörten, veräußert, bezw. selber eigenmächtig darüber verfügt haben. Auch soll er über seine Eigentumsverhältnisse vor Gericht wesentlich falsche Angaben an die Staatsanwaltschaft gemacht haben. Es war ein großer Zeugenapparat aufgetrieben, der den Angeklagten schwer belastete, obwohl er hartnäckig seine Schuld bestritt. Der Gerichtshof verurteilte ihn zu 7 Monaten Gefängnis und Auserlegung der Kostenpflicht. Wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung wurde U. freigesprochen.

Beleidigungen. Das Dienstmädchen Marie B. aus Bäuerlich-Stumbragitten, das, weil es zum vorigen Termin nicht erschienen war, heute zwangsweise vorgeführt wurde, war angeklagt, ihren Vormund bei der Staatsanwaltschaft wegen eines Sittlichkeitsvergehens gegen sie angezettelt zu haben. Die Angeklagte gibt zu, gelogen zu haben, und zeigt darüber Reue. Sie wird daher wegen wesentlich falscher Anschuldigung kostenpflichtig zu einem Monat Gefängnis oder 100 Lit Geldstrafe verurteilt. — Der Arbeiter T. aus Dinglaufen soll den Forstsekretär A. geprücheltweise dadurch beleidigt haben, daß er behauptete, A. hätte Weidenbäume von seinem Grundstück unberechtigt abhauen lassen. Der Angeklagte wird als nicht überführt kostenlos freigesprochen.

Vollhinterziehung. Der Bestirerohn S. aus Kompinen hatte einen Strafbefehl des Zollamts Pögegen über 282 Lit erhalten, weil er 47 Kilogramm Aether aus Deutschland ins Memelgebiet geschmuggelt haben sollte. Dagegen hatte U. Einspruch erhoben und angegeben, er hätte den Aether von einem Unbekannten erhalten. Das Gericht kommt zu einer Verurteilung des Angeklagten in der Höhe des Strafbefehls. Der beschlagnahmte Aether wird für eingezogen erklärt. — Auch der Räuber R. aus Pafelischen hatte einen Strafbefehl über 230 Lit erhalten, weil er aus dem Auslande 441 Kilogramm Brennpiritus und 1,05 Kilogramm Aether eingeführt hatte. Dagegen hatte auch er richterliche Entscheidung beantragt und behauptet, daß er den Spiritus im Waibe gefunden hätte. Auch ihm lautet das Gericht nicht, und verurteilt ihn zu 230 Lit Geldstrafe, oder für je 10 Lit zu einem Tag Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens werden dem Angeklagten auferlegt und der Sprit für eingezogen erklärt.

Unbefugter Waffenbesitz. Das Verfahren richtete sich gegen Unbekannt. Der Gasmirz S. aus Stonischen hatte angezeigt, daß er gelegentlich auf seinem Gehöft ein Militärgewehr gefunden hätte, das vermutlich von den Volkstumruppen dort zurückgelassen worden war. Das Gericht beschließt, das Gewehr für eingezogen zu erklären und die Kosten der Staatskasse aufzuerlegen.

### Lebendia beiraten?

Im Mausoleum der Familie Wroblewski in Bruch bei Königs hatten die sterblichen Ueberreste der 57jährigen Josefa Wroblewski dieser Tage beigesetzt werden, wobei es sich herausstellte, daß der vor zwei Jahren in diesem Mausoleum beigesetzte Gatte der nunmehr verstorbenen Frau in Lethargie als lebender Leichnam beerdigt wurde. Bei Öffnung des Mausoleums bot sich den Anwesenden ein ungewöhnlicher Anblick dar, der vermuten läßt, daß sich hier vor zwei Jahren ein schreckliches Drama eines Lebendia beerdigten Menschen abspielte, der nach seiner Erweckung aus der Lethargie im geschlossenen Zinkfarg um Leben und Tod rang. Der Sarg lag auf der Seite und daraus ragte, zwischen Deckel und Sarg, der linke Arm und Fuß hervor. Die Gesamtlage weckte darauf hin, daß der aus der Lethargie erwachte Wroblewski mit allen Kräften befreit war, aus dem Sarge zu gelangen, indem er sich mit aller Gewalt hin und herwarf, wobei der Sarg sich auf die Seite legte und der Deckel sich teilweise öffnete. Leider aber mußten durch die lange Lethargie seine Kräfte erschlaft oder aber auch infolge des Mangels an Luft im Sarge der Erstickenstod eingetreten sein, so daß nur noch unter den letzten Anstrengungen der Arm und der Fuß in die oben beschriebene Lage gerieten.

Landtags-Wähler? Werbet

für die führende Tages-Zeitung des Memellandes

# Memeler Dampfboot

Ihr arbeitet damit nicht nur für Euch selbst, sondern auch

für das Wohl der Heimat

Berliner Börsenbericht

Berlin, 9. Oktober. (Funkspruch). Die bis jetzt nur vereinzelten Vorzeichen...

(Telegraphisch übermittelt - Ohne Gewähr)

Table with columns for Telegraphische Auszahlungen and exchange rates for various locations like Buenos Aires, Japan, London, etc.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 9. Oktober 1925

Table listing stock and bond prices for various companies and regions like Ostpr. Pfandbr., Brauerei Rosten, etc.

Ein russischer Schiffbauplan sieht den Bau von 210 Seeschiffen mit 697 960 T. im Laufe von 5 Jahren vor...

Kurs-Depesche

Table of exchange rates and prices for various commodities like Dtsch. Reichssch., Ostpr. Pfandbriefe, etc.

Berliner Produktenbericht

Nachdem gestern nachmittag die Getreidepreise noch etwas weiter zurückgegangen waren, zeigten sie heute im Einklang mit den etwas gebesserten Auslandsnotierungen...

Antliche Berliner Produkten-Notierungen

Table of commodity prices for Berlin, den 9. Oktober 1925, including Weizen, Roggenkleie, Leinsaat, etc.

Königsberger Produktenbericht: Königsberg 9. Okt. (Tel.) Zufuhr 31 Waggons, davon 2 Weizen, 11 Roggen...

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 10. Oktober. Westliche bis nordwestliche Winde, wolkig, vereinzelt Regenschauer.

Temperaturen in Memel am 9. Oktober: 6 Uhr: + 6,5, 8 Uhr: + 9,5, 10 Uhr: + 10,2, 12 Uhr: + 11,0

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Freitag, den 9. Oktober, 8 Uhr morgens:

Übersicht der Witterung: Tief 725 Islandinsel ostwärts ziehend, stark vertieft, Hoch 777 Bärenland verstärkend...

Table with columns: Stationen, Barometer, Windrichtung, Stärke, Wetter, Grad Celsius, Seegang. Lists weather conditions for various ports like Skudenaes, Bülk, etc.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table of ship arrivals with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Von, Mit, Adressiert an. Lists ships like Kurland S.D., Familien Segel, etc.

Ausgegangen

Table of ship departures with columns: Nr., Schiff und Kapitän, Nach, Mit, Makler. Lists ships like Vulkan S.D., Undine M.S., etc.

Pegelstand: 0,82 m. - Wind: West 6. - Strom aus. Zulässiger Tiefgang: 7,5 m.

Beihilfe für die Landwirtschaftskammer. Der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet hat das Direktorium in seiner Sitzung vom 1. Oktober zur Debatte...

Zusammenkunft der Tilsiter Taubstummenanstalt. Das Direktorium hat sich mit der beantragten Erhöhung der Pflanzkosten für memelländische Schüler...

Generalversammlung des Memeler Radfahrer-Clubs. Am Montag, den 5. Oktober, abends 8 1/2 Uhr hielt der Memeler Radfahrer-Club e. V. seine diesjährige...

Generalversammlung des Memeler Radfahrer-Clubs (cont.). Nach Eröffnung der Versammlung gab der Vorsitzende Kaufmann Bouchard einen kurzen Bericht...

Generalversammlung des Memeler Radfahrer-Clubs (cont.). Es folgte dann der Bericht des Kassierers Sperling, dem Entlastung erteilt wurde...

Generalversammlung des Memeler Radfahrer-Clubs (cont.). Der Bericht des Fahrwarts ergab, daß im Vorjahre 680 Kilometer zurückgelegt wurden...

Generalversammlung des Memeler Radfahrer-Clubs (cont.). Nach dem die Wahl der Vorstandsmitglieder gegeben hatte, wurde dem gesamten Vorstand Entlastung erteilt...

Generalversammlung des Memeler Radfahrer-Clubs (cont.). Auf der Tagesordnung stand die Wahl der Vorstandsmitglieder...

Generalversammlung des Memeler Radfahrer-Clubs (cont.). Zum Schluß forderte der Vorsitzende die Mitglieder zu weiterer treuer Mitarbeit auf...

300 Dollar. 1. Hypothek auf ein Stadtgrundstück in Deutschland von sofort gesucht...

Neues Haus. zur Einrichtung eines Fremdenheims hervorragend geeignet zu verkaufen...

Schneider. (Seimarbeiter) die Lust haben, sich auf Konfektion einzuarbeiten, werden jederzeit eingekauft...

G. Scharnow, Herrenleiderfabrik. Libauer Straße 32

P.K.C. Pierach, Kundt & Co. Memel. MÖBEL sind die BESTEN

Verkäufe. 1 liegenden 8-11 PS. Motor sehr preisw. zu verkaufen...

Guten Dampfdrückfab. 18 PS. zu verkaufen. Sicheren Käufer kann das Kaufgeld zu billig...

1 gute Kommode mit Toilettenpiegel 1 Satz gute Betten 3 Koffer 1 Kleiderschrank 1 Bettwäsche 1 Sofa zu verkaufen...

Gut erhaltene Schuhmachermaschine (Singer) steht billig zu Verkauf...

Photogr. Apparat (9x12) mit Zubehör. Kinder Schlafwagen Waldwanne, Dallenfenster...

Grammophon mit Platten zu vert. Gr. Sandstraße 8 13880 bei Jäger.

2 guterhaltene Kutschsitten billig abzugeben. Zu erfragen: Thomaststr. 10/12

Large advertisement for Otto Kadgiehn Nachf. featuring '5 Werbe-Preise für Herren-Konfektion' with a list of items and prices like Herren-Anzüge 77 Lit, Herren-Winter-Mäntel 122 Lit, etc.

Jagdwagen. leicht preiswert zum Verkauf. Hancke, Lotfenstraße 6.

Spazierstühle. mit Reißverschluss und 10 kg Bernsteintisch hat billig abzugeben...

Gelegenheitskauf. Geschäftsgrundstück i. verkehrsreich. Straße gelegen...

Bienenhonig. garantiert rein zu verkaufen. Off. m. Preisangabe...

Gelegenheitskauf. Geschäftsgrundstück i. verkehrsreich. Straße gelegen...

Bienenhonig. garantiert rein zu verkaufen. Off. m. Preisangabe...

Gelegenheitskauf. Geschäftsgrundstück i. verkehrsreich. Straße gelegen...

Bienenhonig. garantiert rein zu verkaufen. Off. m. Preisangabe...

Gelegenheitskauf. Geschäftsgrundstück i. verkehrsreich. Straße gelegen...

Bienenhonig. garantiert rein zu verkaufen. Off. m. Preisangabe...

Gelegenheitskauf. Geschäftsgrundstück i. verkehrsreich. Straße gelegen...

Bienenhonig. garantiert rein zu verkaufen. Off. m. Preisangabe...

Stellen-Angebote. 30 Mark täglich u. mehr nachweisb. für jederm. l. z. verb. durch Verw. u. Bev. Artillerie...

Stellen-Angebote. 30 Mark täglich u. mehr nachweisb. für jederm. l. z. verb. durch Verw. u. Bev. Artillerie...

Stellen-Angebote. 30 Mark täglich u. mehr nachweisb. für jederm. l. z. verb. durch Verw. u. Bev. Artillerie...

Stellen-Angebote. 30 Mark täglich u. mehr nachweisb. für jederm. l. z. verb. durch Verw. u. Bev. Artillerie...

Stellen-Angebote. 30 Mark täglich u. mehr nachweisb. für jederm. l. z. verb. durch Verw. u. Bev. Artillerie...

Stellen-Angebote. 30 Mark täglich u. mehr nachweisb. für jederm. l. z. verb. durch Verw. u. Bev. Artillerie...

Stellen-Angebote. 30 Mark täglich u. mehr nachweisb. für jederm. l. z. verb. durch Verw. u. Bev. Artillerie...

Stellen-Angebote. 30 Mark täglich u. mehr nachweisb. für jederm. l. z. verb. durch Verw. u. Bev. Artillerie...

Stellen-Angebote. 30 Mark täglich u. mehr nachweisb. für jederm. l. z. verb. durch Verw. u. Bev. Artillerie...

Stellen-Angebote. 30 Mark täglich u. mehr nachweisb. für jederm. l. z. verb. durch Verw. u. Bev. Artillerie...

Stellen-Angebote. 30 Mark täglich u. mehr nachweisb. für jederm. l. z. verb. durch Verw. u. Bev. Artillerie...

Stellen-Angebote. 30 Mark täglich u. mehr nachweisb. für jederm. l. z. verb. durch Verw. u. Bev. Artillerie...

Mädchen mit Kind sucht Schlafstelle oder auch ganz kleines Leeres Zimmer, am liebsten bei Alt. Leuten...

Mädchen mit Kind sucht Schlafstelle oder auch ganz kleines Leeres Zimmer, am liebsten bei Alt. Leuten...

Mädchen mit Kind sucht Schlafstelle oder auch ganz kleines Leeres Zimmer, am liebsten bei Alt. Leuten...

Mädchen mit Kind sucht Schlafstelle oder auch ganz kleines Leeres Zimmer, am liebsten bei Alt. Leuten...

Mädchen mit Kind sucht Schlafstelle oder auch ganz kleines Leeres Zimmer, am liebsten bei Alt. Leuten...

Mädchen mit Kind sucht Schlafstelle oder auch ganz kleines Leeres Zimmer, am liebsten bei Alt. Leuten...

Mädchen mit Kind sucht Schlafstelle oder auch ganz kleines Leeres Zimmer, am liebsten bei Alt. Leuten...

Mädchen mit Kind sucht Schlafstelle oder auch ganz kleines Leeres Zimmer, am liebsten bei Alt. Leuten...

Mädchen mit Kind sucht Schlafstelle oder auch ganz kleines Leeres Zimmer, am liebsten bei Alt. Leuten...

Mädchen mit Kind sucht Schlafstelle oder auch ganz kleines Leeres Zimmer, am liebsten bei Alt. Leuten...

Mädchen mit Kind sucht Schlafstelle oder auch ganz kleines Leeres Zimmer, am liebsten bei Alt. Leuten...

Mädchen mit Kind sucht Schlafstelle oder auch ganz kleines Leeres Zimmer, am liebsten bei Alt. Leuten...

Nach langem, schwerem Leiden verstarb heute nachmittags 2 1/2 Uhr unerwartet mein innigstgeliebter Mann, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

der Kaufmann

**Louis Gröger**

im Alter von 43 Jahren. (13672)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

**Liesbeth Gröger**

Memel, den 8. Oktober 1925.

Heute nachmittags 2 Uhr entschleif sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante, die (13708)

Kreisstraßenmeisterwitwe

**Lina Mezykowski**

geb. Karwinsky

im 64. Lebensjahre.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen

**Martha Mezykowski**

**Margarete Mezykowski**

Memel, den 8. Oktober 1925.

Am 8. Oktober starb nach langem, schwerem Leiden unsere liebe unvergessliche Freundin (13715)

die Sattlermeisterwitwe

**Susanne Sommerer**

geb. Rohn

im 51. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

**Die Hinterbliebenen**

**Städtisches Schauspielhaus Memel**

Freitag, d. 9. Okt. geschlossen.

Sonnabend, den 10. Oktober, 7 Uhr:

1. geschlossene Gewerkschaftsvorstellung.

Sonntag, d. 11. Okt. 7 1/2 Uhr:

„Der Raub der Kabinen“

Schwant in 4 Akte von Franz Paul von Schönhan

Strieje, Heinrich Wilders

Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.

Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.

Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. (20110)

**Restaurant Landeshof**

Seute Sonnabend

**Hinderfleck.**

**Bin verzogen**

von Bonnellsbitt nach Wiensstr. 10

im Hause des Herrn Fleischermeister Adam

**August Krüger**

**Schneiderin.** (13662)

**Freiwillige Versteigerung**

Sonnabend, den 10. Okt. vormittags 11 1/2 Uhr

in der Aufsicht Schütz

Steintor, über:

1 Pferd, 3/4 jährig.

1 Kolonnenwagen

1 Federwagen, mehrere

Handschuhe, Sägen, Schrauben, Nägel,

alles fast neu. (13702)

**M. Edelmann**

Auktionator

Friedr. Wilh. Str. 1.

Die (17888)

**Landwirtschaftliche Schule Ragnit**

beginnt am 3. Nov. Anmeldungen nimmt entgegen

**Dr. phil. E. Sinz**

Direktor

**Amtl. Bekanntmachungen**

Der auf den 10. 10. 1925, vorm. 10 Uhr, bei Herrn

**Nixdorf** angelegte

Versteigerungs-Termin wird aufgehoben.

**Amtsgericht.**

**Verloren Gefunden**

**Gute Belohnung**

erh. der Wiederbringer meiner, am Mittwoch verlorenen Brief-tasche mit Ausweis-papieren. (13673)

**Arthur Tramp**

Müllerstraße 1

**Heirats-Anzeigen**

Alleinstehender Herr, 39 Jahre alt, 40000 Vermögen, sucht

**Damen-bekanntschaft zwecks Heirat**

Einheit in Landw. oder baren Geld erw. Offerten unter 87 an die Exp. d. Bl. (13600)

**Kapitalien 1000 Lit**

zu e kurzfristig für sicheres Unternehmen gegen Sicherheit und Zinsen. Off. unter 172 an die Exp. d. Bl. (13681)

**100 Dollar** auf ein Grundstück zu verpachten. Off. unter 96 an die Exp. d. Bl. (13667)

**3000 Lit** kurzfristig, gegen gute Sicherheit gesucht. Angebote unter 53 an d. Exped. dieses Bl. (7622)

Öffentliche

# Wahlversammlungen

der

## Memelländischen Volkspartei

Am Sonnabend, den 10. Oktober 1925, nachm. 2 Uhr, in Wikupönen bei Lejning

am Sonnabend, den 10. Oktober 1925, nachm. 4 Uhr, in Brökuls bei Ball

am Sonnabend, den 10. Oktober 1925, nachm. 5 Uhr, in Schußtern bei Schier

am Sonnabend, den 10. Oktober 1925, nachm. 7 Uhr, in Baltupönen bei Trutnau

am Sonntag, den 11. Oktober 1925, nachm. 2 Uhr, in Ruß bei Mertins

am Sonntag, den 11. Oktober 1925, nachm. 5.30 Uhr, in Minge bei Rothmann

am Montag, den 12. Oktober 1925, nachm. 5 Uhr, in Rugeln bei Wachs

am Dienstag, den 13. Oktober 1925, nachm. 4 Uhr, in Ramuten bei Schinz

am Dienstag, den 13. Oktober 1925, nachm. 7 Uhr, in Gaugen bei Abendroth

am Mittwoch, den 14. Oktober 1925, nachm. 2 Uhr, in Plafshken bei Scherruhn

am Mittwoch, den 14. Oktober 1925, nachm. 4 Uhr, in Rucken bei Stuhlert

am Mittwoch, den 14. Oktober 1925, nachm. 7 Uhr, in Condjuthen bei Gröger

am Donnerstag, den 15. Oktober 1925, nachm. 2 Uhr, in Laugszargen bei Brokoph

am Donnerstag, den 15. Oktober 1925, nachm. 4 Uhr, in Natkijshken bei Spangehl

am Donnerstag, den 15. Oktober 1925, nachm. 6 Uhr, in Uebermemel bei Kniries

am Freitag, den 16. Oktober 1925, nachm. 4 Uhr, in Wajieken bei Gilde

am Freitag, den 16. Oktober 1925, nachm. 4 Uhr, in Jagstellen bei Waitshies

am Freitag, den 16. Oktober 1925, nachm. 7.30 Uhr, in Hendekrug im Hotel Germania

am Sonnabend, den 17. Oktober 1925, vorm. 10.30 Uhr, in Bogegen bei Heidemann

am Sonnabend, den 17. Oktober 1925, nachm. 2 Uhr, in Wilkijshken bei Schweiger

am Sonnabend, den 17. Oktober 1925, nachm. 4.30 Uhr, in Schmalkeningken Hotel Deutsches Haus

am Sonnabend, den 17. Oktober 1925, nachm. 7 Uhr, in Wischwill im Hotel Baumann.

Es sprechen die Kandidaten der Memelländischen Volkspartei

Der Wahlausschuß der Memelländischen Volkspartei

Bisitentarten Schnellstens Lei **F. W. Siebert**

## Der Sieg der Gerechtigkeit

Ueber dieses Thema spricht der bekannte Volks- u. Kanzelredner **P. J. G. Balzer** aus Magdeburg in einem großen öffentlichen Vortrag am:

**Montag, den 12. Oktober** abends 8 Uhr im großen Säulensaal

**Gerechtigkeit für das Volk** ist der Rechtskreis unserer Zeit.

**Gerechtigkeit für das Volk** vermag allein die kommende Katastrophe allen Geschehens auf Erden zu mildern.

**Gerechtigkeit für das Volk** ist das Panier, welches Gott in seinem Wort heute erhebt.

**Gerechtigkeit für das Volk** ist die Forderung, die auch die Vereinigung Ernster Bibelforscher an alle Führer der Welt stellt.

**Gerechtigkeit für das Volk** ist die deutsche Wiedergabe des griechischen Wortes „Diodotia“, welches Wort sich in Offenbarung Johannis, Kapitel 3, Vers 14-18 — auf das Weltweite Namenchristentum unserer Tage bezugnehmend — befindet.

Kommen Sie und hören auch Sie die Volkssache der **Gerechtigkeit für das Volk**.

Eintritt frei. Bitte nicht rauchen. Eintritt frei.

**Vereinigung Ernster Bibelforscher**

## Kammer-Lichtspiele

Sonnabend nachmittags 3 Uhr

**Familien- und Jugend-Vorstellungen**

**Der Letzte der Mohikaner**

(Lederstrumpf) 6 Akte

**Belprogramm**

Preise: Jugendliche 70 Cent und 1 Lit, Erwachsene 2 Lit.

**Germania = Halle ff. Hinderfleck** 13703

**Gundestener**

Die Gundestener für das Vierteljahr Oktober/Dezember 1925 ist bis zum 15. d. Mts. an die Stadtkasse zu zahlen.

Wir fordern hiermit zur Zahlung auf. Zugleich weisen wir darauf hin, daß jeder Zu- und Abgang von Sunden innerhalb 14 Tagen anzuzeigen ist (Kathaus, Zimmer 4).

Zwischenhandlungen — mit Geldstrafe bis zu 100.— Lit bestraft werden.

**Der Magistrat Steuerverwaltung** 14028

**Hühneraugen**

Mittel, Hühneraugenringe, Plaster, Fußbäder empf. immer stets frisch

**Dr. J. W. Siebert** Memel Dampfbad 11

**Lohnbentel** hält vorrätig

**F. W. Siebert Memel Dampfbad 11**

**Apollo/Urania** Lichtspiele

10286/15113

Freitag Sonnabend und Sonntag ab 6 u. ca. 8 Uhr Sonntag ab 2 1/2 Uhr

**Anatol** der Teufelskerl die gr. Sensation mit Wallace Reid

**Ghestands-gewitter** Lustspiel mit Gorch. Dammann

**Schneerosen** Märchenpiel

**Urania-Woche** hochinteressant

Seute und folgende Tage ab 5 und ca. 7 1/2 Uhr

**Der neue nordische Erfolg Klein Dorrit** nach Charles Dickens Meisterwerk In den Hauptrollen: Gunnar Tolnäs, Karina Bell Regie: N. W. Sandberg

**Der Bakt mit dem Tode** Ein Vermögen für den interessantesten Tod spannenbes Abenteuer „Denlig“ Großfilm mit Vilma Banth, Albert Paulig Regie: Max Neufeld

**Neue Apollowoch** u. a.: Französische Offenbar in Maroffo Ein neues Rotorische / Herbstmanöver Wanderverleben / Kirchenfongreß in Stockholm / Ferienreisen / Wettschwimmen zc.

Musik W. Ludewigs

**Café Astoria**

Heute Sonnabend findet in sämtlichen Räumen ein **Bunter Abend** statt (13685)

Verstärkte Kapelle mit Jazzband — Humor Vorträge — Tanz

**Familien-Restaurant** früher Waldschlösschen

Auf vielfachen Wunsch findet am Sonnabend, den 10. und Sonntag, den 11. Oktober ein großes Blumenfest statt. (13716)

Unserer werter Kundschaf sowie einem geehrten Publikum zur gef. Kenntnisnahme, daß sich unser **Friseurgeschäft** jetzt im Hause des Herrn A. F. Cohn befindet. Hochachtungsvoll

**Gebr. Joleit, Grabenstrabe** 13700

**Armbanduhren** für Damen und Herren in Gold, Silber u. Nickel, neueste Formen nur mit zuverlässigen Werken

**Taschenuhren** in Gold, Silber, Stahl und Nickel von den einfachsten bis zu den besten Präzisions-Uhren

**Moderne Zimmeruhren** in allen Arten und Ausführungen

**Büro-Uhren**

**Fabrik-Uhren**

**Wächter - Kontrolluhren**

**Weckuhren** von den billigsten bis zur feinen Reiseuhr

**Hausuhrwerke** für besonders gefertigte Gehäuse

Fachmännische Garantie Streng reelle Preise

**H. Barthes** Telephone 723 3902

**Matulaturpapier** zu hab. F. W. Siebert Memel Dampfb. 11

**Bezirks-Fußballwettbewerb** Sonntag, den 11. Oktober 1925 2 Uhr nachm. Kaiserhof Spielvereinigung I — V. f. B. I Senioren Eintritt 50 Cent 13695

Am Sonnabend abend **Tanz** bei Kaiser-Schmela 13689

Restaurations **Zum alten Sandkrug** den Winter über geöffnet. 13700 **G. Bertram**

**Verein für jüdische Geschichte und Literatur Memel** **Ordentliche Hauptversammlung** Sonntag, den 25. Oktober 1925, 5 Uhr nachmittags, im Sitzungssaal der Synagogengemeinde. 17620 Tagesordnung laut S 15 der Satzungen. **Der Vorstand**

**Obdachlos**

braucht trotz des Wohnungsmangels niemand zu sein; eine „Kleine Anzeige“ im „Memeler Dampfbad“ vermittelt Jedem sofort zu einer Unterkunft!

**Sattler** empfiehlt sich aufbet dem Saule für Stadt und Land. (13656) Gartenstraße 1-2

**Autovermietung** Telefon 163. **M. Tabies** Mechaniker Große Kaiserstraße 11 (13607)

**Autovermietung** **Franz Tischewitz** Berl. Metzgerstraße 17 (13613) **Tel. 462**

**Dampfdrehsab** vermietet (13686) **Lasius, Schmela** Mühlentstraße 62

**Urania**

Sonnabend und Montag Vorstellungen für die Jugend

**Klein Eschen** u. die Schneerose spannen Märchen von Tom Altenberger

**Month als Torero** Die lustige Sensation

**Grammophon** Heureka Lustspiel mit Dammann

**Weltbericht** Humor, Sport, Natur

Kinder 50 Cent Erwachsene 1 Lit

**Achtung!** **Verkehrsbund** Abt. Kraftfahrer! Am Sonnabend, d. 10. Okt. 8 Uhr abds. 7 1/2 Uhr Kraftfahrer-Versammlung Tagesordnung: Obligatorische Rechtsschulung u. Haftpflichtversicherung, Vollständiges Geschehen dringender erforderlich. (13714) Die Ortsverwaltung.

**Freiseur Janning** Dienstag, den 13. d. Mts., abds. 7 1/2 Uhr **Gyrovorsammlung** bei Bogumil (Br. Hof) Stellungnahme zum Labenschluß. (13663) **Der Vorstand.**

**Litauische Stunden** werden gründl. erteilt **Vaderstr. 5, u. rechtr**



# Memelgau und Nachbarn

## Kreis Memel

**R. Ribben, 8. Oktober.** [Besichtigung von öffentlichen Gebäuden.] Am Montag, den 5. Oktober, 6 Uhr vormittags, begaben sich der Präsident des Direktoriums, Borchert, in Begleitung von Landesdirektor Juozupaitis, Landesrat Dr. Gehlhaar, Steueramt Direktor Giese mit dem Regierungsdampfer „Wiede“ nach Ribben. Nach dem Eintreffen um 9 Uhr in Ribben wurde vom Präsidenten das neue Schulgebäude besichtigt, welches schnell seiner Vollendung entgegengeht. Seit mehr als 20 Jahren bemühen sich die Einwohner der Ortsgemeinde um einen Schulbau, da die drei Schulklassen jetzt in Privathäusern, Räumlichkeiten, die den Anforderungen nicht entsprechen, eingemietet sind. Das Gebäude steht auf einer kleinen Anhöhe, es ist durch die im Norden und Westen gelegene bewaldete Düne gegen die Nordwinde geschützt und bietet einen herrlichen Ausblick über den Baderort Ribben und das weiter sich im Horizont verlierende Kurische Gasse. Im Erdgeschoss befinden sich drei geräumige Klassenräume, die den modernsten Anforderungen bezüglich Licht und Luft entsprechen dürften. Ein separater Korridor führt zu den oben gelegenen Lehrerwohnungen. Im zweiten Stock befinden sich zwei geräumige 4-Zimmerwohnungen mit Küche und Speisekammer. Im Dachgeschoss befinden sich 2 Zimmer für den 3. Lehrer und 2 Mädchenzimmer. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß jetzt mit der Inneneinrichtung, Dielung etc. begonnen werden soll. Eine lebhafte Meinungsverschiedenheit scheint im Ort zu herrschen über die äußere Dekoration des Schulgebäudes. Das Bauamt beabsichtigt aus Sparmaßregeln einfache dauerhafte Farben, die der Umgebung sich anpassen würden, zu verwenden. Das Gebäude, von der Hofseite schon von weitem sichtbar, wird eine Herde des Baderortes und auch wohl das städtische Gebäude in Ribben werden. Landesdirektor Juozupaitis und Landesrat T. Polischus besichtigten bei derselben Gelegenheit das dortige Zollgebäude als die letzte Etappe einer sich über das ganze Gebiet erstreckenden Besichtigungsreise der sämtlichen vor dem Antritt benutzten Zollgebäude des Memelgebietes. In der nächsten Zeit sollen die Verhandlungen über die Verrechnung bezüglich der Zoll-Zentraler und der gemachten Aufwendungen mit der Zentralregierung aufgenommen werden.

Wie bereits mitgeteilt, ist die Instandsetzung der Grabstätte des Stifters der Landesregierungsanstalt im Gropischen, Geh. Regierungsrat Schröder, sowie die Errichtung einer Gedenktafel in Aussicht genommen. Das Direktorium hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die erforderlichen Mittel im Haushaltsplan für das Jahr 1926 zur Verfügung zu stellen.

Der Entwässerungsgenossenschaft Nausseden II wurde zur Ausführung der Arbeiten ein weiteres Darlehen von 88000 Lit bewilligt. Zur Zeit werden von der Genossenschaft über 20 Arbeitslose beschäftigt.

## Kreis Heydekrug

**Saugen, 7. Oktober.** [Verschiedenes.] Am Mittwoch, den 7. Oktober, hielt der Männer-Gesangverein Saugen seine Generalversammlung im Saale des Herrn Abendrot ab. Die Mitglieder waren fast vollständig erschienen. Nachdem der Vorsitzende, Kaufmann Abendrot-Saugen, die Versammlung eröffnet hatte, wurde in die Behandlung der Tagesordnung eingetreten. Zum ersten Punkt wurde über das Vereinsabzeichen beraten. Es wurde den Mitgliedern eine Anzahl Proben vorgelegt, woraus zwei zur engen Wahl kamen. Der Schriftführer wurde beauftragt, nach Rücksprache bei der Firma eins davon zu bestellen. Als zweiter Punkt der Tagesordnung stand „Beschlusfassung über das zweite Stiftungsfest“. Die Versammlung kam überein, dieses Fest am Sonntag, den 5. Dezember zu feiern. Es ist das Fest in der Weise zu feiern, daß neben Gesangsvorträgen auch ein Theaterstückchen aufgeführt werden soll. Von den bei solchen Gelegenheiten üblichen Kirchstückchen soll abgesehen werden; es soll ein kleiner leichter Schwank aus unserer Literatur gewählt werden. In den Festschmuck wurden gewählt außer dem Vorsitzenden und ersten Dirigenten die Herren Dr. Lehmann-Saugen, R. Ad. Ad. Wirbelien, Schwelms-Saugen. Bei dem Punkt „Sonstiges“ wurde der Vorstand von der Versammlung beauftragt, gegen die Säumnigen, die zu den Übungsstunden nicht regelmäßig erscheinen, vorzu-

gehen. Außerdem wurde noch beschlossen, das Vereinslokal bei Herrn Abendrot beizubehalten, aber an jedem Mittwoch nach dem 1. des Monats den Übungsabend bei Herrn Bigga-Saugen abzuhalten. Nach Beendigung des offiziellen Teiles schloß sich dann noch ein gemütliches Beisammensein bei Bier und Gesang das sich ziemlich lange ausdehnte, an. — In der Nacht von Montag zu Dienstag wurde in den Laden des Herrn Jakumeit-Saugen ein Einbruch verübt. Die Diebe waren in das Geschäft eingedrungen. Zufällig kam zur selben Zeit der Nachbar, Kaufmann J. mit dem Auto von Heydekrug zurück, wodurch die Diebe verschüchert wurden, ohne erhebliche Werte mitzunehmen. — Am Mittwoch, den 7. Oktober, fand in dem Lokale des Herrn Wegner-Saugen eine Holztagung von der Oberförsterei Korkaiten statt. In der Hauptsache wurden Ueberreste vom Einschlag des letzten Winters zum Verkauf ausgetrieben. Der Verkauf war sehr gut und es wurden hohe Preise erzielt. So kosteten Kloben bis 52 Lit pro Klasten, Nuthangen I. Klasse wurden für die Tage (pro Stück 3 Lit) abgegeben. Stangen II. Klasse kamen pro Stück 2 Lit zu jeßen und Stangen III. Klasse wurden mit 1,00—1,50 Lit pro Stück verkauft. Brennholz aus der Försterei Bunden und Reiffa wurden nicht zum Verkauf.

**B. Ruß, 7. Oktober.** [Sportfest.] Am letzten Sonntag veranstaltete der litauische Sportverein „Elnis“ sein erstes Sportfest, das ziemlich gut besucht war. Um 11 Uhr begann das Gesellschaftsspiel der Elnis gegen Scharunas Memel. Es wurde recht flott gespielt. Die Mannschaft der Scharunas siegte 6:3. Vom Sportplatz begaben sich die Spieler mit ihren Vätern zu dem schön geschmückten Saale des Hotels Mertins, um an dem Festessen teilzunehmen. Der erste Vorsitzende des Sportvereins Elnis, Postmeister Sablauskas, begrüßte die fremden Gäste und hieß sie herzlich willkommen. Ganz besonders freute er sich, den Gouverneur des Memelgebietes Budrys und Landrat Simonaitis begrüßen zu können. Alsdann ergriff Amtsvorsteher Kittel das Wort und überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde Ruß. Zu schnell vergingen die Stunden im gemütlichen Beisammensein.

Die Maul- und Klauenseuche in Böfägen ist erloschen. Die in der Viehschutzpolizeilichen Anordnung vom 14. September 1925, Amtsblatt Seite 771 gebildeten Sperrbezirke: Böfägen, Paletien, Kanterischen und Jagellen werden aufgehoben.

## Litauen

**a. Neustadt, 8. Oktober.** [Vieh- und Pferdemarkt.] Der am Mittwoch, den 7. Oktober mit dem Bodenmarkt zugleich stattgefundene Vieh- und Pferdemarkt war überaus zahlreich besucht, so daß Mangel an Platz zur Ausstellung der Fuhrwerke herrschte, zumal ein großer Teil des Marktplatzes infolge des niedrigen Deckes nicht benutzt werden konnte. Es wäre sehr zu wünschen, wenn

wenigstens die niedrigen Stellen im nächsten Jahre gepflastert würden. Die Zufuhr der Bodenmarktprodukte war eine gute. Es kosteten Roggen 23—25 Lit, Gerste 22 Lit, Hafer 15—18 Lit, Weizen 44—50 Lit, Kartoffeln 6 Lit je Kurmah; Weizen fehlte, weil der hiesige Boden für seinen Anbau nicht sehr lohnend ist. Von Gemüse kostete 2-Litermaß Zwiebeln 1,50 Lit, das 2-Litermaß Karotten 1 Lit, 1 Schod Weißkohl 10—12 Lit, 1 Kurmah Aepfel 3—6 Lit, Birnen das 2-Litermaß 0,50 Lit. Eier kosteten das Stück 25 Cent, Butter das Fund 3,50 Lit, Hühner 3—6 Lit und Keuchel 2—3 Lit das Stück. Ein überaus großes Angebot bestand an Gänlen, trotzdem waren die Preise hoch, weil zum Verkauf nach auswärts gekauft wurde. Für 10 Pfund schwere Gänse wurden 13—18 Lit, für Enten 7—10 Lit gezahlt. Vier Wochen alte Ferkel kosteten 50 Lit, sechs Wochen alte 70 Lit das Paar, Küferschweine kosteten 70—150 Lit das Stück. Auf dem Fleischwarenmarkt kostete Schweineschmalz 2 Lit, Karbonade 2,20 Lit, Speck 3 Lit, Schmeer 3,30 Lit, Fleischwurst 2 Lit, Rauchwurst 2,50 Lit, Leberwurst 1,00—1,50 Lit das Pfund. Fische fehlten gänzlich. — Der Viehmarkt, der nur schwach besucht war, wurde früh geräumt. Es wurden gehandelt: Kühe mit 300—450 Lit, Stierken mit 200—350 Lit, Bullen mit 300—500 Lit, Schafe mit 25—45 Lit das Stück. Auf dem Pferdemarkt war das Geschäft ebenfalls flau. Arbeitspferde kosteten bis 1000 Lit. Das beste Geschäft machte der Tauschhandel.

**dt. Rowno, 7. Oktober.** [Verschiedenes.] Die litauische Handelskammer hat von dem Außenministerium aus Vettland einen Entwurf für den Neubau eines Sanatoriums für Lungenkranke zugesandt erhalten. — Bis jetzt sind in Rowno 2000 eingetragene Telefonabonnenten. — Das Mitglied des Rownoer Sportklubs Doviata, das eine Reise mit einem Fahrrad um die Welt unternimmt, ist dieser Tage in Kopenhagen eingetroffen. In der Zeit von 2 1/2 Monaten hat Doviata Litauen, Lettland, Estland, Finnland, Schweden und Dänemark durchkreuzt. Er hat bis jetzt eine Strecke von 5000 Kilometer zurückgelegt. Aus Kopenhagen begibt sich Herr Doviata über Deutschland, Holland, Belgien und Frankreich nach Spanien.

Die Rownoer Stadtverwaltung hat dieser Tage die Einführung des Kraftfahrzeugverkehrs in Rowno beschlossen. Eine litauische Firma hat bereits zu diesem Zweck 25 Autos im Auslande bestellt, die demnächst in Rowno eintreffen werden.

## Ostpreußen

**w. Königsberg, 6. Oktober.** [Publikums-tagung des ostpreussischen Provinzial-Fireuerverbundes.] Aus Anlaß des 50. Jubeljahres der Begründung des ostpreussischen Provinzial-Fireuerverbundes veranstaltete die Stadt Königsberg am Sonnabendabend im Messehausrestaurant einen Begriffsabend, zu dem alle Behörden Vertretung entsandt hatten. An dem

Abend nahm auch Dr. Eckener teil, der das Wort zu einigen Ausführungen nahm. Der Respekt vor der deutschen Leistung müsse den Deutschen die Herzen der ihnen entfreundeten Völker wieder näher bringen. Dr. Eckener streifte dann kurz seine Amtstunf und seinen Aufenthalt in Newyork. Der Empfang dort habe ihm gezeigt, daß die amerikanische Volkseele in gewissem Sinne wieder gewonnen sei. Das deutsche Volk aber müsse seine höchste Ehre daran setzen, pflichtgemäß für eine Sache zu arbeiten, dann werde es in kurzen Jahren wieder das Volk sein, zu dem die ganze Welt mit Achtung emporschaue. Am folgenden Sonntag vormittag fand eine Schaulübung der Adnigsberger Berufsfeuerwehr mit Uebung der Sanitätskolonne statt. Die Grundidee war der Ausbruch eines Brandes in Messehalle 2. Eine große Menschenmenge hatte sich zu dieser Schaulübung eingefunden. Die Wehr arbeitete mit drei großen Motorpumpen. Auch Wassermusik wurde markiert. Um 10 Uhr war Festgottesdienst im Hause der Technik. Nach der Festpredigt erfolgte die Weihe der von der Granzer Wehr gestifteten schönen Fahne, die Gemeindevorsteher Flebbe dem Verband übergab, mit dem Spruch „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr.“ Feuerleitdirektor Troje leitete den darauf beginnenden Festakt mit herzlichen Begrüßungsworten ein. Sodann gab der Vorsitzende einen historischen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung der freiwilligen Feuerwehren. Nach einem Vortrag von Dr. Vogel sang -Mohnungen über die ethische Bedeutung der freiwilligen Feuerwehren schloß Direktor Vogel mit herzlichen Dankesworten den Festakt.

Bei Schachtarbeiten fürzte dieser Tage in Allenstein das Haus Feldstraße 7 ein. Die im Hause befindlichen Einwohner kamen mit dem Schrecken davon. Auch die Arbeiter befanden sich im Augenblick des Unfalles nicht an der Einbruchsstelle. Das Haus mußte sofort geräumt werden. Der Besitzer Rudolf P. Hillipsen aus S. Hohenwalde (Kr. Marienburg) kehrte abends mit seiner Frau vom Besuch heim. Unterwegs scheute das Pferd, und der Wagen stürzte in den Graben. Während Frau P. aus dem Wagen geschleudert wurde und mit dem Schrecken davon kam, geriet Philippsen unter den Wagen. Auf ihre Hilferufe eilten Leute herbei, sie konnten ihn nur als Leiche hervorziehen. Er hinterläßt seine Frau mit elf unermöglichen Kindern.

## Freistaat Danzig

In einem Wirtschaftsgebäude des Gastwirts Adolf Wich-G. Wolmrau (Freistaat Danzig) brach Feuer aus. In kurzer Zeit standen zwei Scheunen, ein Stall, ein Schuppen und der Tanzsaal in hellen Flammen. Alle Gebäude sind niedergebrannt. Der Schaden ist sehr groß. Maschinen, die gesamte Ernte, Mobiliar des Tanzsaales und viele Wirtschaftsgeräte sind ein Raub der Flammen geworden. Das Vieh hat reiflos getretet werden können. Man vermutet Brandstiftung.

## Baltikum

**Ribau, 4. Oktober.** [Verschiedenes.] Ein schwerer Unfall hat sich bei den Abbrucharbeiten an den Luftschiffhallen in Waldow ereignet. Dort wurden die Verbindungsträger der Luftschiffhalle abgetragen. Auf die 30 Meter hohe Luftschiffhalle waren 7 Arbeiter aufgestiegen und waren mit den Abtragungsarbeiten beschäftigt. Das Tragwerk fürzte plötzlich aus einer Höhe von 30 Meter mit allen Arbeitern ab. Eine große Staubwolke erhob sich und ein tonnenhohes Gefälle ertönte aus ihr. Es wurde sofort mit dem Ausgraben der Verunglückten begonnen. Nach einigen Minuten wurden aus den Trümmern die 7 Arbeiter mit zerstückelten Körpern und gebrochenen Gliedmaßen hervorgeholt. Der Anblick war schauerlich. Der größte Teil der Verunglückten war bewusstlos; mehrere Arbeiter wiesen schwere Knochenbrüche auf, andere waren kontusioniert und können weder die Gliedmaßen bewegen noch sprechen. Alle Verunglückten wurden im Ribauischen Krankenhaus eingeliefert. Beim Abbruch der Luftschiffhalle waren im ganzen ca. 50—60 Arbeiter beschäftigt, die aber wegen Lohnverhöhnung in den Ausstand traten. — In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch überzachte nachts plötzlich losbrechender Südwest-Sturm die zum Fischen aufs Meer hinausgeschickten Fischer. Um 3 Uhr morgens versuchte das Ribauische Fischerboot Nr. 53 mit 4 Insassen sich nach Paulshafen in Stidsepeit zu bringen, verfehlte aber die Einfahrt und geriet auf den Strand. Zweien von den Insassen gelang es, sich am Kiel des gekenterten Bootes festzuhalten, während die Fischer R. R. und K. A. ertranken.

# »Heydekrug-Pogegen«

Suche als Haus-  
tuchter geübtes ar-  
beitsfreudiges junges

**Mädchen**

das mir bei jeder Ar-  
beit gern zur Hand  
geht. (4030)  
Frau Superintendent  
Jopp, Werden  
bei Heydekrug  
(Memelgebiet)

Tücht., jung, Mädchen  
sucht

**Stellung**

als Dienstmädchen in  
der Stadt. Zu erir bei  
D. Pompe, Pogegen

Ein tüchtiger  
**Aufscher**  
und ein  
**Sirte**

jung od erwalt., kann  
sich melden bei  
Rich. Kakschies  
Heydekrug

Das einzige mündelsichere Geldinstitut des Kreises ist die

**Kreis-  
Sparkasse Pogegen**

(Zweigstellen: Schmalleningken, Wittschwill, Witt-  
tischen, Coadunthen und Uebermemel 7617)

**Gelegenheitskauf**

**2 National-Registrier-Kassen**

fast neu (Niedelgehäude), 1.99,99 Totaladdition,  
Bonausschwund und Kontrollstreifen etc., 2.19,99  
Totaladdition und Kontrollstreifen etc. verkauft  
fortwährend halber billig (1917)

**Leo Wagner, Saugen, Telephon Nr. 2**

**Stellungsuchende Landwirte**

erhalten kostenlos Probnummer unserer  
seit 1880 erscheinenden Fachzeitung  
mit umfangreichem Stellenmarkt 1906

er, „Praktische Landwirt“, Magdebur

Verkaufe ein wenig  
gebrauchtes

**Motorrad**

„Evans“ Preis 500 Lit

**Schmidt, Pogegen**

Verkaufe preiswert, da  
überzählig, einen

**Stift-  
dreschkassen**

mit Schüttelwerk, fast  
neu

**Radszahn, Pogegen**

kleines

**Stundstück**

zu verkaufen, massive  
Gebäude

**Siemoneit  
Pogegen.**

**Streichschweizer**

stellt vom 15. Okt. cr. ein  
Stuhlmeier, Möbellein-  
p. Dreieckslängen.

Formulare  
werden angefertigt  
F. W. Siebert.

# Die Sendung der Rohrmosers

Roman aus der Friedenszeit von Elisabeth Bröner-Hoepfner

3 Fortsetzung Nachdr und verboten

Die kleineren Besitzer waren nicht imstande, gegen einen so hohen Herrn, wie es ihnen der Landrat war, den Mund aufzutun, und die Gastwirte und Lehrer in den Dörfern waren zu abhängig von der Spitze des Kreises, als daß sie ein Wort des Widerstandes gewagt hätten.

Eine unangenehme Erscheinung war der Karleher dem Landrat von jeder Geweise ein Mittelglied zwischen Herrn und Bauer! Da war der alte Schwarzien, der sich so gar nicht um die Landwirtschaft bekümmerte, aber dafür ein Mensch von gesellschaftlicher Bildung war, der auch streng darauf hielt, in allen Beziehungen zu den Führenden des Kreises gerechnet zu werden, doch ein anderer Mensch gewesen! Und was das Schlimmste war, Rohrmoser hatte bei aller Unbildung mehr Verstand als zehn größere Besitzer zusammen. Mehr Verstand und ein warmes soziales Empfinden und den Drang zu sozialer Betätigung! Das konnte ja vielleicht an sich ganz gut und schön sein in anderen Verhältnissen und war wohl auch in Schillehnen mit der durchweg großbäuerlichen Bevölkerung angebracht gewesen. Hier in dem schwach besiedelten Landstrich, direkt an der Grenze, paßte es nicht, paßte nicht zu dem Gewöhnlichen und paßte den wenigen großen Gutbesitzern nicht, die hier maßgebend waren. Jetzt allerdings glaubte der Landrat mit Rohrmoser leichtes Spiel zu haben. Der hatte gewiß mit eigenen Sorgen und Nöten den Kopf so voll, daß er nicht daran denken würde, Opposition zu machen, zumal es ihn selbst nicht einmal besonders schädigte, wenn die Chauffee verlegt wurde.

Aber Herr v. Waldow hatte sich darin verrechnet. Als er mit seiner Ansprache geendet hatte, meldete sich Rohrmoser zum Wort und setzte den Besitzern, die sich nach der absichtlich etwas unklaren Ausdrucksweise eigentlich gar keinen Begriff davon machen konnten, wie die Chauffee nun gehen sollte, auseinander, welches der Plan wäre und welche Nachteile er hätte.

Mergelich fuhr Herr v. Waldow dazwischen, behauptete, daß Rohrmoser nicht zur Sache spräche, und setzte nun wieder die Vorteile des neuen Planes auseinander. Als Rohrmoser sich wieder zum Wort meldete, sagte der Landrat giftig: „Ich denke, Sie haben bereits alles gesagt, was Sie vorzubringen hatten. Um Ihre Reden an das Volk zu hören, habe ich nicht Zeit und Lust. Dazu bin ich auch gar nicht hergekommen!“

Rohrmoser wurde grünblau vor Ärger und setzte sich geräuschvoll wieder hin. Aber die Adomeitener und die Mattschifer verlangten, der Rohrmoser solle sagen, was er meint. „Das Maul lassen wir sich nicht verbieten.“

„Also schön“, lenkte der Landrat mißmutig ein, „bringen Sie Ihre Weisheit an den Mann!“

„Wenn der Herr Landrat denkt, uns Bauern verspotten zu müssen, so lassen wir ihm das Vergnügen. Wenn wir hier aber zur Sache reden, bitten wir ihn, sich das anzuhören. Gewiß hat der neue Plan Vorzüge. Der größte ist, daß er Schirgupöhnen berührt.“ Die Bauern grinsten breit, und der Landrat fuhr wütend auf. „Was erlauben Sie sich, Herr, Herr!“ Aber Rohrmoser sagte ruhig: „Ich hab' das ohne Hintergedanken gemeint, und wie es mir als das Richtige vorkommt. Es ist meine aufrichtige Herzensmeinung, daß bei solch einem großen Gut eine Chauffee vorbei muß. Ja, das ist meine Meinung! Von dort werden im Jahr Tausende Zentner inne Stadt

gefahren, und aus die zwei Dörfer, die nur außerhalb der Linie bleiben sollen, bringen sie kaum einige Hundert hin, und aus der Eck, wo nur abgeschnitten bleibt, fahren vielleicht auch nicht viel mehr Fuhrer wie aus Schirgupöhnen. Aber es geht nicht, daß um einen Besitzer, und wenn er auch noch solch großes Gut hat, vielleicht ein paar hundert Menschen benachteiligt werden. Wenn diese Gegend keine besseren Verkehrsstraßen bekommt, kann sie aus der Armut im Leben nicht rauskommen. Schirgupöhnen soll denn eben selbst oder mit Beihilfe aus öffentlichen Mitteln eine Zufuhrchauffee zur Grandchauffee bauen lassen. Das wäre recht und billig.“

„Was Schirgupöhnen tut, darüber brauchen Sie sich nicht den Kopf zu zerbrechen“, sagte Herr v. Waldow wütend, und sehr von oben herab, während Meyring, der eigentlich auch benachteiligt war und im Herzensgrunde Rohrmoser recht geben mußte, giftig schrie, um dem Landrat gefällig zu sein: „Der Rohrmoser redet Euch ja nur zum Mund, weil er die Chauffee über sein Land geführt haben möchte. Ob Ihr Chauffee habt oder nicht, ist ihm doch ganz egal.“

Aber da erwuchs Rohrmoser in dem Gemeindevorsteher von Paschwenken, einem litauischen Muder, der ein ganz hübsches Grundstück von etwa 100 Morgen besaß, ein Helfer. „Able Pons, Herr Meyring, was redst, was nicht glaubst! Is Pons Rohrmoser ein-gals, wenn Schaffee is biskierte weiter oder nicht. Rohrmoser at wahr. Schirgupöhnen eigene Schaffee kann bauen, wir unfre Schaffee bezahlen, Schirgupöhnen seine Schaffee. Pons Landrat nichts von uns will wissen. Du bloß hier seine Pons besorgt. Wenn nicht hier uns, wir brauch dich keine Landrat. Kans gehn zum Deibel, ganz furt! Andre Landrat wir wollen aden, wo sorgt auch hier arme Leit!“

Kurz und gut, Herr v. Waldow überzeugte niemanden, und Rohrmoser erklärte feilen-

ruhig, wenn der neue Chauffeeplan zur Ausführung käme, dann würde der landwirtschaftliche Verein mit vielen anderen Kreisangehörigen, deren Stimme er sammeln wollte, eine Beschwerde an die Regierung richten. So etwas war Herr v. Waldow denn doch noch nicht vorgekommen, und voller Mut fuhr er davon.

Es war etwa acht Tage später, da kam ein Schreiben vom Landratsamt an den Besitzer (nicht Gutbesitzer!) Friedrich Rohrmoser: „Das Landratsamt gibt zur Kenntnis, daß Ihr Vittelgehuch an Seine Majestät den Kaiser bezüglich eines Gradengeschenkens von 50 (in Worten fünfzig Mark), das Sie durch Ihre Tochter Urte an Seine Majestät den deutschen Kaiser haben richten lassen, übereinstimmend mit der von mir dem Zivilkabinett Seiner Majestät erteilten Auskunft abschlägig beschieden worden ist. Die Bedürftigkeit ist nicht in dem Maße erwiesen, daß die kaiserliche Mildtätigkeit beansprucht zu werden braucht. Der Landrat.“

Rohrmoser wußte sich vor Zorn gar nicht zu lassen. Er schmettete den Brief auf den Tisch, daß alles, was sich darauf befand, zur Erde flog. Dann hieb er einen Stuhl auf den Boden und schrie mit lauter Stimme nach seiner Frau.

„Hast Du von der Dammigkeit gewußt, die das verfluchtige Balg angerichtet hat“, brüllte er Frau Anneliese an. „Sieh Dir den Wisch da an!“

Anneliese las das Schreiben und bekam dann Weinkrämpfe.

Als Urte aus der Schule nach Hause kam, hatten sich die Eltern schon ein wenig beruhigt. Sie nahmen aber Urte scharf ins Gebet. Und Urte, die noch nie vom Vater so hart angefahren war, begann zu weinen. „Wie gebrannt hat, da sollten wir doch alle prägnen gehen. Mutter hat das gesagt und Papa auch.“

(Fortsetzung folgt.)

## Der Wert der Rübenblätter als Viehfutter

Die Verfütterung der Rübenblätter hat stets mit großer Vorliebe zu geschehen. Die Blätter weisen nämlich einen hohen Salzgehalt auf, der zumeist aus oxalsauren Salzen besteht, deren Giftigkeit im allgemeinen ja außer Frage steht. Je nach Herkunft und Verlauf der Vegetationsperiode hat man 5-10 Prozent Oxalsäure in den Blättern nachweisen können, wodurch, wenn keine genügende Beigabe anderen Futters erfolgt, eine beträchtliche Ansammlung direkt gesundheitsgefährlicher Faktoren bewirkt wird. Rübenblätter sind also demnach stets mehr als Beigabe, und zwar allerhöchstens bis zu einem Drittel des Gesamtnährstoffbedarfes der Hauptnahrung zu verwenden. Um die Rübenblattnahrung durch entsprechende Beigabe anderer Werte in ihrer Wirkung auszugleichen bzw. abzuschwächen, wurde bereits der Versuch gemacht, die Blätter mit Kreide einzumachen, damit die lösliche Oxalsäure der Blätter in oxalsauren Kalk, der in den Verdauungssäften unlöslich bleibt, verwandelt werde. Es liegt das hier übrigens ganz ähnlich wie bei der Verfütterung der bei der Rübenverarbeitung gewonnenen Melasse, deren Futtermittelwert erst dann zu befriedigender Bekanntheit führte, nachdem man die Salze, zumeist Kalisalze, durch die im Moostorfmehl enthaltene Humus- und Gerbsäuren neutralisierte und sie auf diese Weise für den tierischen Organismus unschädlich machte.

Das Rübenblatt enthält im Mittel an verdaulichem Nährstoff: 12 Prozent Eiweiß, 4 Prozent stickstoffhaltige Extraktstoffe und 0,2 Prozent Fett, was einem Nährstoffverhältnis von 1:3,7 entspricht.

### Tuberkulose bei Rindern

Bei allen sich bietenden Gelegenheiten sollten die Landwirte immer wieder über das Wesen der Tuberkulose aufgeklärt und auf die ungeheuren Schäden, die aus dieser Krankheit resultieren, aufmerksam gemacht werden. Wenn man bedenkt, wie schwierig die Bekämpfung der Tuberkulose beim Menschen ist, und daß z. B. auch beim hochintelligentesten norddeutschen Großgrundbesitzer die Tuberkulose schwer abweisbar ist, kann man sich an den Tingen ablesen, daß diese böseste aller Krankheiten, wenn sie sich hart einnisten würde, bei schlechten Stallverhältnissen und Bestandslosigkeit eines Teiles der Landwirte unmöglich getilgt werden kann. Bei der Arbeit ist neben der schwierigen Heilung des erkrankten Tieres und dessen Entwertung besonders die Tatsache in Betracht zu ziehen, daß tuberkulose Tiere wieder tuberkulose werdende Nachkommen zeugen. Die Viehbestände vor der Tuberkulose zu sichern, ist jedenfalls eine der allerwichtigsten Aufgaben unserer Rinderzucht. Um das zu erreichen, wird von den Veterinären immer und immer wieder möglichst viel Bewegung im Freien, Vermeidung des Trankens im Stall und gute Lüftung der Ställe empfohlen. Hand in Hand mit diesen Maßnahmen sollen von verdächtigen Eltern keine Käber zur Zucht verwendet werden. Gento sollen keine Zuchttiere von Stallfischen, die vielleicht schon mehrere Jahre in den Stallungen ganzjährig gehalten wurden, genommen werden. Sehr notwendig ist es, daß die Zuchttiere schon im jugendlichen Alter täglich bei schönem trockenem Wetter — auch im Winter — während der Mittagszeit im sonnigen Hof oder Obstgarten kurze Zeit herumspazieren können. Zuchttiere sollen nur von wirklich gesunden Kühen abgenommen werden.

### Kartoffeln und Rüben fürs Federpich

Die Kartoffel ist für Mensch und Vieh das wohlfeilste Ernährungsmitel, mit dem das Stärkebedürfnis befriedigt werden kann. Im Gehalt an Stärke liegt ihr Hauptwert; er beträgt etwa 20 v. H. an verdaulicher Masse, und ihm gegenüber kommt der Eiweißgehalt mit etwa 2 v. H. und das Rohfett mit 0,1 v. H. wenig in Frage. Für das Vieh allerdings verwendet man nicht immer vollwertige Kartoffeln. Man sucht dafür die kleinsten Knollen aus, die zwar an sich den Futterwert wie große, aber mehr an Schale haben. Der Kleintierhalter verwertet die Schalen der verbrauchten Kartoffeln, an denen noch ein Teil des Inhabtes sitzt, sogar der an Eiweiß reichste. Nur beschwert die Schale den eigentlichen Futterwert zu sehr. Während das Wassergefüllte gekochte Kartoffelschalen gut verträgt, belasten sie bei Füttern die Verdauungswerkzeuge sehr und führen auf die Dauer zu schwerer heilbarer Durchfällen. Dies wird aber sehr vermindert, wenn man die gekochten Kartoffelschalen recht fein zerfeinert, wozu eine feingekochte Scheibe der Hackmaschine (Fleischwolf) das beste Werkzeug ist.

Ganze, in der Schale gekochte Kartoffeln sind immer vorzuziehen, sollen aber zu Geflügelfutter fein zerfeinert werden, indem man sie mit dem Weichfutter noch zuzusetzenden Mehlen überreut und mit diesen innig mittels des in jedem Haushaltungsgeheimnis erhältlichen Kartoffelstampfers vermischt. Solches Kartoffelweichfutter kann vorzüglich in der erwünschten krümeligen Form hergestellt werden. Bei Schalen als Grundlage ist dies schwieriger, da sie mehr Wasser zurückhalten und auch an sich schleimig sind; man hat daher mehr an trockenem Mehlsatz zuzusetzen. Wenn das Weichfutter sonst richtig zusammengesetzt wird, kann man nicht leicht zuviel Kartoffeln geben. Voranzusetzen ist ja immer das Silber etwa ein Drittel ihres Tagesfutters in Körnern erhalten. Beim Wassergefüllte kann der Kartoffelanteil noch höher sein, ja zeitweise können Körner völlig eripart werden, aber etwas Weichfutter und Mehl muß stets mitgegeben werden.

Weniger bekannt ist, daß auch Tauben den Winter über ganz gut mit teilweiser Kartoffelnahrung auskommen, doch sollen dazu die Knollen vor dem Kochen geschält und auch etwas Kochsalz zugegeben werden. Diese Salzkartoffeln müssen aber doch etwas guter Kleie und Maisstroh gemischt werden, und sie sollen auch nur die Hälfte des Gesamtfutters bilden.

Zum Weichfutter können die Kartoffeln jedenfalls kaum durch Rüben irgendwelcher Art ersetzt werden, schon weil letztere nur die Hälfte an festen Stoffen enthalten und somit, um in krümeligen Zustand zu kommen, recht große

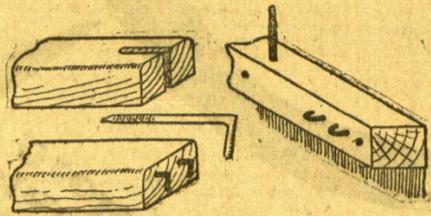
Mengen mehrerer Beigaben erfordern. Man sollte sie daher nur ausnahmsweise als Weichfuttergrundlage verwenden. Eingegen als Rohfutter, wie als Ersatz des Blattgrünfutters für das Federpich im Herbst, kann man sie recht gut benutzen. Dabei kommt der hohe Gehalt an Nährsalzen zur Geltung, und auch der namentlich in Zuckerrübe und Möhre enthaltene Zucker wirkt günstig. Am besten für Sämling ist die große rote Federpich, die sehr zuckerreich ist; am wenigsten sind die großen Kohlrübenarten geeignet. Beim Wassergefüllte kommt es weniger auf die Sorte an. Gänse nehmen z. B. recht gern Kohlrüben, doch darf man sie in der Mast nicht als Weichfutter benutzen, da sie den Geschmack des Fleisches ungünstig beeinflussen.



Die Verabreichung der Rüben erfolgt im allgemeinen so, daß die Tiere selbst davon mündigere Stücke abpicken müssen. Da sie aber an den umrundeten Flächen schlechter anbeißen können, schneidet man die Knollen der Länge nach durch. Als Gefäße für sie empfehlen sich aus Brettern zusammengebaute Tröge, deren Kanten etwas schräg nach innen stehen, damit die beim Fressen hochgeschleuderten Rübenstücke nicht so leicht hinauspringen (s. Abb.). Man kann auch starke Nägel durch den Boden der Tröge schlagen und auf diese dicke Scheiben von Hufeisen oder Zunderribs aufziehen. Für Möhren eignen sich sehr gut die langen Kaninchenfütterer aus Stein. — Die zum Hauptfutter des Wassergefülltes bestimmten Rüben werden klein gewürfelt und mit etwas Kleie, Schrot oder Haferkörnern überstreut.

### Die einfachste Verfertigung der Geflügelstangen

In jedem Herbst werden viele neue Ställe eingerichtet. Die Lagerung der Stangen macht oft Kopfzerbrechen. Beigegebene Zeichnungen zeigen, wie dieselben zweckmäßig angebracht werden können. Für das Wassergefüllte insbesondere sollten keine anderen Stangen als die gewöhnlichen 5 Zentimeter breiten Dachlatten genommen werden. Man sucht möglichst glatte und röhrenartige Stücke aus und rundet die oberen Kanten mit dem Hobel oder auch mit einem starken Messer etwas ab. Bis zur Länge von annähernd 2 Meter können einfache Latten, 2 1/2 Zentimeter stark, genommen werden (für Junges, für schwere alte Tiere nur bis 1,50 Meter). Für größere Längen verwendet man die doppelten Dachlatten, 5 Zentimeter im Quadrat im Durchmesser. Doch sind lange Stangen unhandlich, so daß man lieber kürzere mit Zwischstützen verwendet.



Das einfachste Lager ist ein Stück doppelter Latte an der Stallwand, durch das man den Stang mit einem starken Drahtstift treibt, dessen Spitze man danach mit der Feile abrundet. In die Stange wird eine Kerbe eingegrät, so daß sie Spielraum in der Längsrichtung hat. Die Stangen sollen alle 14 Tage abgenommen, mit heißem Sodawasser abgewaschen und im Luftzug getrocknet werden. Die Kopfen, die Kerbe und Auflagestelle freidert man dann mit Waseline ein.

Auch kann man die Stangen einfach mit größeren Haken in Decken hängen, auch die Schraubhaken selbst ein wenig zurückbiegen, um ein Hinausstoßen beim Anfliegen zu verhindern.

### Die Maus, eine kritische Zeit auf dem Geflügelhof

Die alljährlich wiederkehrende Zeit der Maus ist für unser Geflügel wohl im allgemeinen die gefährlichste Zeit. Läst der Mäuser es da an der nötigen Pflege und Aufsicht fehlen, schadet er seinen Tieren und sich selbst. Man hört trotz aller Aufklärung leider noch heute manchem Geflügelhalter sagen, daß man in dieser Zeit gut mit dem Futter sparen kann, denn die Tiere legen ja doch nicht. Das wäre aber ein Sparen um Pfennige, während man den Laster formpflegt. Nur die umsichtigste Pflege und Fütterung ist jetzt am Platze, will man seine Schuldigkeit als wirklicher Züchter, der auf seinen Ruf und seinen Vorteil bedacht ist, tun.

Das Futter muß während der Maus etwas anders zusammengesetzt sein als zu anderer Zeit. Es darf an tierischen Nährstoffen nicht gespart werden. Die zu fütternden Kornarten müssen reich an Eiweiß und Fett sein. Frisches, gutes Grünfutter ist stets in reichlicher Menge zu geben. Dieses fördert einerseits die Verdauung, enthält aber auch reichlich Nährsalze, die wieder der Federbildung dienen.

In einer Zeit, wo die Tiere mehr oder weniger nach umhergeben, hat man natürlich die Aufgabe, sie ganz besonders vor den Unbilden der herbstlichen Witterung zu schützen. Der beste Aufenthalt in dieser kritischen Zeit ist der geschützte Stallraum, wo die Tiere gleichzeitig Beschäftigung finden. Als selbstverständlich erscheint es uns, daß jetzt auch die Ställe gründlich gereinigt werden, damit das neue Federkleid nicht gleich wieder vom Ungeziefer besetzt wird.

Von dem Züchter fordert die Mauserezeit doppelte Aufsicht und Pflege, der Zeit angemessen.

reichliche Fütterung, peinlichste Reinlichkeit im Stall und Auslauf, Sorge für angemessenen Schutz vor Witterungsunbilden.

### Bergebliche Gelege bei Tauben

Jeder Taubenbesitzer hat wohl so im Stillen die Hoffnung, daß aus den zwei Eiern, welche das Paar Tauben legt, auch zwei Junge schlüpfen. Freilich geht so manche dieser Erwartungen in die Brüche. Häufig genug fängt, besonders bei den hochgezüchteten Haseltauben, das Weib schon damit an, daß die Täubin, anstatt der Eier mit regelrecht starker Schale, Eier erzeugt, die entweder schalenlos sind oder deren Schale doch so dünn ist, daß die Eier entweder kurz nach dem Legen oder nach einigen Tagen des Bebrütens entzwei gehen.

Oft ist an solchen wind- oder dünnhäutigen Eiern die Fütterung schuld. Erhalten die Tauben, wie das in vielen Gegenden üblich ist, nur Weizen und Mais, so werden sie leicht zu fett und bringen infolgedessen solche unbrauchbaren Eier hervor. Dem beugt der Züchter dadurch vor, daß er zur Hauptfache Gerste und Weizen füttert und ab und zu ein Fleischfaser-Taubenfutter. Auch durch reichliche Beigaben von Grünfutter, z. B. Vogelweide, füttert man dem Weib. Vor allem aber darf es den Tauben, besonders denen, die sich nicht des freien Fluges erfreuen, nicht an altem Mauerwerk, Kalksand und an ganz feinem gestampften Gipskalk fehlen. Aus der zu fetten Fütterung erklärt es sich auch, daß gerade die ersten Gelege vielfach weich- oder dünnhäutige Eier aufweisen; denn während des Winters haben die Tauben eine Menge Fettstoff in sich aufgespeichert.

Schreit nun ein solches Paar Tauben nach diesem vergeblichen Gelege nach kurzer Zeit abermals zur Brut, so wiederholt sich in der Regel das Weib, und es kann leicht sogar so weit kommen, daß die Täubin durch schnell hintereinander folgende derartige Gelege zu Grunde geht, mindestens zuchtunfähig wird. Um dem entgegenzutreten, gibt es kein besseres Mittel, als zur gegebenen Zeit der betreffenden Täubin zwei künstliche Eier (Porzellan- oder Gipseier) unterzulegen. Anstelle dessen können auch ausgeblasene Eier, die wieder mit Sand gefüllt sind, verwendet werden. Sie sind leicht zu haben, kommen doch auf jedem Taubenschlag gar nicht selten höhere oder unbrauchbare Eier vor. Auf diese Weise hat die Täubin ungenährte vier Wochen Zeit, sich zu stärken; denn ehe sie merkt, daß aus den von ihr bebrüteten Eiern keine Jungen schlüpfen, sind doch schon fast drei Wochen verlossen. Hoffentlich legt sie dann nach etwa acht bis vierzehn Tagen regelrechte Eier. Ist das aber nicht der Fall, so gebe ich den Rat, das Taubenpaar zu trennen, d. h. die Täubin allein zu sperren, am besten dorthin, wo sie weder eine andere Taube sieht noch hört. Legt sie dann, trotz sorgfältiger Abwartung, auch späterhin wieder unbrauchbare Eier, so ist sie als Zuchttier wertlos.

Von vergeblichen Gelegen bei Tauben spricht man auch, wenn aus regelrecht gebildeten Eiern trotz sorgsamem Brütens keine Jungen schlüpfen; ist jedoch ein lebensfähiges Junges da, also nur ein Ei schief, so sind ältere Züchter schon ganz zufrieden. Abgesehen davon, daß das Ei während der Brut ein Loch oder einen Riß bekommen haben kann, liegt es am Befruchtungsaft, wenn nicht auch hier noch Verwandtschaft mitspielt, oder die Tiere sind noch reichlich jung.

### Von der Samenverbreitung durch Vögel

Viele Vögel leisten zur Zeit der herbstlichen Beerenernte den Beerenerntenden durch die Verbreitung ihrer Samen nützliche Dienste, die aber im allgemeinen stark überschätzt werden. Neue Untersuchungen des schwedischen Forstlers Henske haben ergeben, daß die Samenverbreitung durch Vögel meist nur über einen verhältnismäßig kleinen Umkreis hin erfolgt. So trägt die Drossel den Samen der Eberesche und des Wacholdertrautes höchstens über 200 bis 300 Meter, während Nachtigallen und Sperber die Samen des Nadelbaums sogar nur auf Entfernungen von etwa 12 Meter verbreiten. Die gesamten Untersuchungen ergaben ferner, daß sich manche Singvögel, wie z. B. Fliegenschwärmer, Berglaubhänger und Rohrsänger an der Samenverbreitung überhaupt fast gar nicht beteiligen, wogegen sich Vergil, Schneeammer und Hadenampel als gute Verbreiter von Heidelbeeren und Krähenbeeren erwiesen, während Verghen, Finken und Sperlinge als Beerenernter die Samen gewisser Fruchtbäuer regelmäßig zu verbreiten pflegen. Daß aber die Verbreitung einiger Beerenernten überhaupt nur von den Vögeln abhängt, hat sich als irrig erwiesen.

### Zur Geschichte des Apfels

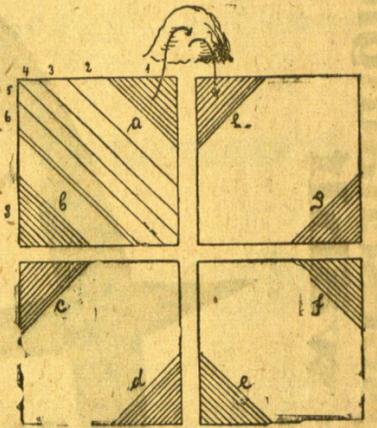
Den Apfel, und zwar schon den aus dem saueren Holzappel veredelten Speiseapfel, kannten bereits die Menschen in der jüngeren Steinzeit. In den Pfahlbauten der Schweizer Seen fand man noch gut erkennbare Reste von gedörrten Äpfeln. Nach einem Bericht in „Natur und Kultur“ sind ebensolche Reste neuerdings auch in den aus der Bronzezeit stammenden Pfahlbauten Oberitaliens und Oberösterreichs gefunden worden. Es ließ sich aus ihnen sogar erkennen, daß man die Äpfel, um sie zu dürrern, ebenso wie wir es heute noch tun, der Länge nach spaltete. Da der Apfel dem Menschen schon seit so vielen Jahrtausenden bekannt ist, ist es natürlich, daß auch das Wort „Apfel“ eine lange Geschichte hinter sich hat. Daher ist vor allem auch die Annahme falsch, die das Wort Apfel auf den Namen der italienischen Stadt Apfella zurückführt. Das Wort ist vielmehr altgermanisch. Die Bezeichnung für unseren Apfel kann nämlich: apful oder apful und in der Mehrzahl epful, während der Apfelbaum apultra, affalra, apultra oder auch apulbaum genannt wird, ebenfalls abgesehen von dem weiblichen Artikel. Aus diesen altdeutschen Bezeichnungen haben sich dann auch spätere die Ortsnamen: Apfollern wie auch das holländische Apfelboorn gebildet. Im Mittelhochdeutschen lautet dann bereits das Wort „apful“ mit der Mehrzahl „epful“ in die Schrift- und Umgangssprache. Das Wort Apfel umfaßt zunächst überhaupt den Begriff einer runden und vollen Frucht, weshalb man auch andere Früchte, wie z. B. die Galle- und Granatapfel mit dem Wort bezeichnete.

## Zweckmäßiges Rigolen größerer Flächen

Das Rigolen erfolgt bekanntlich derart, daß man an einem Ende des tief zu bearbeitenden Grundstückes einen Grenzgraben in einer Tiefe aushebt, welche der gewöhnlichen Bearbeitungstiefe entspricht. Dieser Graben hat 50 bis 70 Zentimeter Breite. Der Aushub des Grabens wird auf Schiebkarren geladen und an das andere Ende der Fläche geschafft. Neben diesem ersten Graben hebt man den zweiten aus, dessen Aushub zur Füllung des ersten dient; der dritte füllt den zweiten, der vierte den dritten, und so fort, bis man am anderen Ende der Fläche angelangt ist, wo der Aushub des Anfangsgrabens, den man dorthin schaffte, zur Einfüllung des Schlussgrabens verwendet wird. Das Erdreich des ganzen Gartensstückes macht also eine Wanderung.

Sobald es sich um die Bearbeitung größerer Flächen handelt, bereitet das Verfahren des ersten Aushubes natürlich eine außerordentlich mühsame und daher kostspielige Arbeit; diese kann man sich ersparen, wenn man wie folgt verfährt:

Das Grundstück wird in 4 Teile geteilt. (Siehe Abbildung) Bei a) hebt man einen Zippel aus und häuft das gewonnene Erdreich zu einem Haufen an. Dieses Loch, Graben kann man hier nicht gut sagen, wird mit dem Aushub des daneben anzulegenden Grabens 2 gefüllt, 3 füllt 2, 4 füllt 3 ein und so fort wie oben beschrieben. Da die Streifen, welche bei diesem Verfahren ausgehoben werden, bis 4 immer länger werden, läßt man sie, um nicht überhöfliches Erdreich zu bekommen, schmaler werden, aber an wieder kürzer werden. So dient endlich der



Aushub von Zwickel 8 b) zum Füllen des Streifens 7.

Danach geht die Bearbeitung auf das zweite Viertel über indem c) ausgehoben wird und dessen Aushub das Loch b) füllt. Fortschreitend über das neue Viertel, entsteht endlich das Loch d), welches von e) gefüllt wird, g) füllt schließlich f), und endlich wird — die Kunde abschließend — der Zwickel h) geöffnet, zu dessen Schließung das zuerst ausgeworfene Erdreich aus dem Winkel a) verwendet wird, so daß jegliche Erdverchiebung vermieden wird.

Zu dieser sehr zweckmäßigen Bearbeitung braucht weder das Viertel gleichzeitig noch nacheinander, noch braucht die Verteilung durch Wegeteilung (Streifen) zu erfolgen. Bei zweckmäßiger Anpflanzung ist dieses überaus praktische Verfahren ungemein vielseitig anwendbar.

### Neuseeländer Spinat

Neuseeländer Spinat ist während der Sommermonate ein Ertrag des Gartenpinats, der bekanntlich um diese Zeit selten mit Erfolg angebaut wird, weil er schieft. Dieser Spinat wird auf einem besonderen Beet angepflanzt und duldet weder Vor-, Nach- noch Zwischenfrucht. Man sät ihn in eine Erde, wo er mehrere Jahre hindurch ungehindert stehen und wachsen kann. Neuseeländer Spinat ist sich nämlich alljährlich selbst aus. Man braucht nur im Herbst, etwa im November, die Beete umgraben und mit etwas Kompostdünger düngen zu lassen; im Frühjahr sprossen viele Spinatpflanzen aus der Erde, die dementsprechend auszubünnen sind.

Die erstmalige Ernte muß bereits im Herbst vorgenommen werden. Die Samen liegen den Winter hindurch und laufen erst im Frühjahr auf. Man benutzt die fleischigen Blätter der Triebspitzen und kürzt die Pflanzen öfter ein. Aus dem unteren Teil entwickeln sich schnell zahlreich neue Triebe, die ebenfalls geerntet werden. Dieser Spinat ist außergewöhnlich ergiebig.

### Das Aufstellen der Pflanzen im Zimmer

Die Pflanze gebraucht zu ihrem Gedeihen Licht, Sonne und Luft. Das müssen wir bei der Aufstellung im Zimmer beachten. Der geeignetste Platz ist wohl in den meisten Fällen das Fensterbrett. Am besten ist es, wenn es eine Lage nach Süden oder Südwesten bzw. Südost hat. Eine weitere Bedingung ist, daß die Pflanzen durch ihren Standort am Fenster keiner Zugluft ausgesetzt sind. Um mehr Pflanzen unterbringen zu können, kann man sich aus einigen Brettern eine kleine Treppe herstellen, auf die man die Pflanzen stellt. Auch kann man mit Vorteil an die Wandseiten der Fenster Konsolle anbringen, auf die man Töpfe stellen kann, in diesem Falle am besten Ampelpflanzen. Doppelfenster sind für die Aufstellung der Gewächse besonders geeignet, vorausgesetzt, daß gewisse Bedingungen mit genügt sind. Namentlich im Sommer können sie mit großem Vorteil ausgenutzt werden, da man dann hier bei angemessener Kühlung und Spritzen eine wahre Warmhausatmosphäre erzeugen kann. — Auch wäre noch der Blumentisch und der Blumenständer als Aufstellungsort zu erwähnen. Aber auch hier ist die Hauptforderung Licht und Sonne; also nicht zu weit ab vom Fenster. Zu bemerken wäre noch, daß die Luft, besonders im Winter, nicht zu trocken sein darf, weswegen man die Pflanzen nach Bedarf in angemessenen Zeitabständen mit lauem Wasser besprühen sollte.

**Kriegsbeschädigte  
wählt**

**Handwerker  
wählt**

**Kaufleute  
wählt**

**Beamte, Angestellte  
wählt**

**Arbeiter  
wählt**

die  
**Memelländische  
Volkspartei**



Lemke  
Kloschis  
Klein

Kraus  
Rogge  
Meyer

Richtsmeyer  
Suhr  
Gaidies

Vorbeck  
Gelhaar  
Riecher

Lutkus  
Idzellies  
Brindinger

**Gewerbetreibende  
und Gastwirte  
wählt**

**Fischer  
wählt**

Bielweiss  
Schwark  
Neumann

Kelluwell  
Marquardt  
Brokoph

**Mieter und  
Vermieter  
wählt**

Ancker  
Pirsch  
Gose

Fasold  
Bildau  
Schmitt

**Pensionäre  
wählt**